

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: L. Langer in Riesa.

N^o 48.

Sonnabend, den 20. April 1889.

42. Jahrg.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, die Expeditionen in Riesa und Strehla (S. Schön), sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgedehnten Leserkreise eine wirksame Veröffentlichung finden, erbitten wir uns bis Montag, resp. Mittwoch oder Freitag, Vormittags 9 Uhr. — Insertionspreis die dreispaltige Corpusteile oder deren Raum 10 Pfg.

Ostern!

Noch heute schwebt am Ostermorgen
Der Engel segnend durch die Luft,
Der einst, der Wächter Schaar verborgen,
Gesprengt hat des Erlösers Gruft.
Er rollt den schweren Stein hernieder
Vom stillen Grabmal der Natur,
Und die erlöste wandelt wieder
Im Goldgewand auf Lenzespur!

Und aus dem stillen Grabe tauchen
Die Wunder tausendfach empor,
Die ersten, frommen Blütenaugen
Schau'n hoffend aus dem Moos hervor.
Und neigt Du Dich zur Blume nieder,
Dann flüstert sie Dir selig zu:
„Die ganze Welt will blühen wieder,
Du Menschenherz, nun blüh' auch Du!“

Sieh', die Natur vergaß das Trauern,
Vor Freuden weint die Flur im Thau,
Nun stieh' auch Du aus engen Mauern
Hinaus auf die verjüngte Au!
Du siehst die Erde schaffend spritzen,
Zur Wiege wurde, was einst Grab,
Die Erde gab Gott zu genießen,
Willst Du verschmäh'n, was er Dir gab?

Am Oftertag versöhnend weben
Sich Rosen um des Kreuzes Bild,
Da weicht der Tod dem neuen Leben,
Aus dem der Born des Segens quillt.
Dir ruft im Klange ihrer Lieder
Die Lerche zu am Aetherzelt:
„Sieh mit des Heilands Augen wieder
Am Ostermorgen in die Welt!“

Und hast Du noch so heiß gestritten,
Zu Ende sei des Herzens Streit,
Und hast Du noch so tief gelitten,
Und hast Du noch so tief gelitten,
Jetzt wirf es ab, das tiefe Leid.
Sieh' wie Dich rings die Blüten grüßen
Im jungen Tempel der Natur,
Und lerne selber wieder spritzen,
Wie Deine Blumen auf der Flur!

Der Osterengel schwebt hernieder,
Der Erd' und Himmel einen will,
D' öffne ihn mit Psalmen wieder,
Klopft er an Deine Pforte still.
Es weht ein zauberhaftes Grüßen
Durch dieser Erde grünen Dom,
Nun laß auch Deine Seele fließen
Hinein in diesen Ofterstrom!

Germann Pitz.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Expeditionslokale wird
den 26. und 27. April 1889
bei der unterzeichneten Behörde nur in dringlichen Angelegenheiten
expedirt.

Großenhain, am 16. April 1889.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
Dr. Waentig.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Ertheilungshalber sollen die zum Nachlasse des **Schankwirths Wilhelm Heinrich Kluge in Mehltheuer** gehörigen Grundstücke:
1. das mit Realrecht zu Ausübung des Bier- und Brauweinshaus verfehene Haus- und Gartengrundstück Fol. 148 des Grundbuchs, No. 69 des Brandcatasters, No. 66 des Flurbuchs für Mehltheuer,

2. Feld No. 90 des Flurbuchs, Fol. 154 des Grundbuchs für Mehltheuer, 190 □ R. umfassend,
zusammen auf 7800 M. geschätzt,

Montag, den 29. April 1889,

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle im Nachlassgrundstücke freiwillig durch das unterzeichnete Königl. Amtsgericht versteigert werden.

Im Anschlusse hieran gelangen sofort nach der Grundstücksversteigerung, event. auch noch an dem darauf folgenden Tage durch die Ortsgerichte zu Mehltheuer die zum Klugeschen Nachlasse gehörigen Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Wirtschaftsgüter, Schankutensilien, Vorräthe, ferner 200 Stück Getreidefäde und verschiedene andere Gegenstände zum Verkauf an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Die Kaufbedingungen können an Gerichtsstelle und im Nachlassgrundstücke zu Mehltheuer eingesehen werden.

Königliches Amtsgericht Riesa, den 4. April 1889.

Kommissionrath Einz.

Uhlmann.

Tagesgeschichte.

Der breite Strom der Menschheit wird von dem heiligen Ernst des Osterfestes leider nur wenig beeinflusst. Millionen mögen der festlich-weihevollen Stimmung theilhaftig werden, aber nachhaltigen Erfolg verspürt man in der Oeffentlichkeit nicht und gar das sogenannte „öffentliche Leben“ läßt kaum einen Hauch jenes friederberühmenden Geistes verspüren. — Nicht aus der allgemeinen Ueberzeugung erblickt uns der Völkerrufen, daß dieser Zustand der sittliche und vernünftige sei, sondern leider aus der Ueberzeugung, daß das Maß der zu seiner Störung vorhandenen Kräfte wohl nicht ausreiche, um jene zu bemeistern, welche sich die Aufrechterhaltung des Friedens zur obersten politischen Aufgabe gemacht haben. Diese kühle, durch keine edleren Beweggründe unterstützte Berechnung sichert uns vorderhand und hoffentlich auf recht lange Zeit den Frieden. Die Geschichte der Völker liegen nicht mehr ausschließlich in der Hand der Fürsten, selbst in dem selbstherrlichen Rußland nicht mehr; trotzdem aber wird ein weiser Herrscher den ihm zu Gebote stehenden hohen Einfluß stets zu Gunsten eines ehrenvollen

Friedens in die Waagschale legen. Zahlreiche Fürstenreisen sind für den kommenden Sommer angefludigt. Die Kaiser von Rußland und Oesterreich und der König von Italien werden dem Kaiser Wilhelm ihre Besuche machen und dieser wiederum wird nach England gehen, um seine Großmutter zu besuchen. Alle diese Reisen sind nicht nur friedliche Anzeichen, sie sind auch Mittel friedlicher Verständigung. — Unser guter Nachbar im Westen labet die Völker zum Besuche seiner im nächsten Monat zu eröffnenden Pariser Weltausstellung ein. Die Franzosen wollen der Welt beweisen, daß sie immer noch die „grande nation“ sind und das gänt man ihnen gewiß gern, wenn sie ihre vermeintliche Größe auf friedlichem Wege bethätigen. Sie wollen aber im Zusammenhange mit der Weltausstellung das Säcularfest der Revolution feiern und da entsteht denn doch die Frage, ob die gegenwärtig Lage Frankreichs den Anlaß zu großen politischen Freudenfesten bietet. Sie machten vor 60 Jahren ihrem alten Königshause, den Bourbons, den Vorwurf, daß diese in der fast 25jährigen Verbannung „nichts gelernt und nichts vergessen“ hätten. Das jetzige Frankreich kann diesen Vorwurf getrost

auch auf sich beziehen. Die allgemeine Vollständigkeitslosigkeit, die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, welche man aus der blutigen Saat der großen Revolution erwartet hatte, ist ausgeblieben — die Unzufriedenheit im Lande dürfte nur wenig geringer sein, als vor hundert Jahren, und das edle Gut der Freiheit befindet sich in so schlechter Dohut, daß ein großer Theil der „großen Nation“ das Heil von einem . . . Boulanger erhofft, den aus einem Hanswurst in einen politischen Märtyrer umzuwandeln die Gewaltthaber in Frankreich drauf und dran sind. — Deutschland steht den inneren Wirren Frankreichs kühl gegenüber. Der Ausgang der französischen Tragikombödie ist ihm politisch gleichgültig. Die jetzt am Ruder befindlichen „Gemäßigten“ sind für ein gutes Einvernehmen mit Deutschland nicht zu haben, — käme Boulanger ans Ruder, so würde sich darin nichts ändern. Von jener Seite ist also weder etwas zu hoffen, noch auch zu fürchten, denn das Liebäugeln der Franzosen mit Rußland würde nur dann Liebeslohn finden, wenn das russische Reich die Bahn besonnener Politik verlassen und sich in neue Abenteuer auf der Balkanhalbinsel stürzen würde. Aber dazu ist

glücklicherweise vor der Hand wenig Aussicht vorhanden. Rußland behält den Lauf der Dinge in Bukarest, Belgrad und Sofia zwar im Auge, aber seit langer Zeit schon verspürt man nichts mehr von seiner direkten Einmischung. — So sind denn die nächsten Aussichten durchaus friedlich, wie man es nach Lage der Verhältnisse nur irgend wünschen kann. Gewehr bei Fuß . . . leider ist es so . . . begehren wir Ostern und warten auf ein Pfingsten wahrer Völkerveröhnung und wahren Völkfriedens.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat von Staatssekretär Grafen Bismarck, und die Geh. Negationsräthe Baron v. Holstein und Kanel zu Bevollmächtigten für die am 29. d. in Berlin zusammentretende Samoacferenz ernannt.

Der Kaiser wird am 25. Juni zu den Festlichkeiten, welche anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs von Württemberg in Stuttgart veranstaltet werden, hier eintreffen. Auch die Besuche des Königs von Sachsen, des Prinz-Regenten von Bayern, des Großherzogs von Baden und einiger anderen Fürsten gelten als gesichert.

Die deutsche Admiralität beabsichtigt mittels freiwilliger Gaben die Mittel behufs Errichtung eines Denkmals zu Apia zum Andenken der dort verunglückten Offiziere und Mannschaften vom „Eber“ und „Adler“ aufzubringen.

In der Centrums-Fraktion des Reichstages herrschen gegenüber den Vorschlägen auf Verschärfung des Strafgesetzbuches getheilte Meinungen. Der eine Theil will das Sozialistengesetz einfach aufgehoben wissen, ohne etwas anderes an seine Stelle zu setzen, während der andere die Gewährung von Abwehrwaffen gegen Umsturzbestrebungen in irgend einer Form noch für notwendig hält.

Die bayrische Armee zählt nach dem soeben erschienenen Militärhandbuch des Königreichs Bayern gegenwärtig im aktiven Dienststand 53 Generale, nämlich 8 Generale der Infanterie, 3 Generale der Kavallerie, 10 General-Lieutenants und 32 General-Majors. In der Armee bekleiden 7 königliche Prinzen die Generalschärge, 1 die Majors- und 1 die Lieutenanteschärge, in Summa stehen in der Armee also 9 Prinzen, von denen 5 aktiven Dienst leisten.

Im Bezirk Lothringen wird von Ostern ab eine größere Anzahl von nicht deutsch sprechenden Lehrern in den Ruhestand versetzt. Man geht dabei von dem gewiß berechtigten Grundsatz aus, daß ein Lehrer, der in 18 Jahren nicht deutsch gelernt hat, entweder geistig unfähig oder aber böswillig gesinnt ist und daher im Interesse des Dienstes beseitigt zu werden verdient. Die dadurch frei werdenden Stellen werden durch einheimische Lehrer aus dem deutschen Sprachgebiet besetzt, welche beider Sprachen mächtig sind.

Ueber bevorstehende Reisen des Kaisers verlautet folgendes: Zur Feier des 200jährigen Stiftungsfestes der Schwedter Dragoner am 24. April wird sich der Kaiser nach Schwedt begeben. — Wie aus Eisenach geschrieben wird, trifft der Kaiser nach den bis heute vorliegenden Nachrichten, Anfangs Mai, wahrscheinlich am 7., in Begleitung des Großherzogs zu mehrtägigem Aufenthalt auf der Wartburg dort ein. — Nach einer aus London kommenden Drahtmeldung ist es jetzt endgiltig festgesetzt, daß Kaiser Wilhelm seinen Besuch bei der Königin von England in der zweiten Juliwöche machen und etwa eine Woche in England verweilen wird.

Heidelberg, 16. April. Heute wurde Prinz Max von Baden nach abgelegter schriftlicher und mündlicher Prüfung von der hiesigen juristischen Facultät zum Doctor beider Rechte ernannt.

Italien. Der Tod des Königs von Abyssinien hat im Schooße des italienischen Ministeriums eingehende Erörterungen der Frage hervorgerufen, ob man nicht die Gunst der Umstände benutzen und die italienische Herrschaft weiter ausdehnen solle. Es ist bekannt, daß die Provinzen Asmara und Keren, die an den Bezirke von Massauah grenzen, ein außerordentlich günstiges Klima haben, das durch die Beschaffenheit der dortigen Bodenverhältnisse gegeben ist. Der hochplateauartige Charakter der Landschaft verbürgt eine gleichmäßige Temperatur, die den in Massauah unter der Tropenhitze leidenden italienischen Truppen während der schlimmsten Zeit den Aufenthalt wenigstens einigermaßen erträglich machen würde. Es war daher schon lange der Wunsch der italienischen Regierung, jene Bezirke in ihre Gewalt zu bringen. Da der König von Abyssinien aber einer offenen Feldschlacht auswich und sich später ganz in die Berge zurückzog, die italienische Kammer damals einer weiteren Verschiebung der Grenzen wegen der damit verbundenen Gefahren und Kosten widerstrebte, so wurde nichts weiter unternommen. Obgleich die Kammer auch jetzt noch den

afrikanischen Abenteuern nicht geneigt ist und die Mehrzahl der Ministercollegen Crispi's dieselben ebenfalls verwerft, scheint Crispi dennoch soviel Uebergewicht über dieselben erlangt zu haben, daß man jetzt ganz ernstlich davon spricht, es werde demnächst die Einverleibung jener beiden Provinzen erfolgen. Die „Riforma“ veröffentlicht mehrere Briefe der Afrikaner Branci und Camperio; Beide verlangen dringend sofortiges Vorrücken gegen das Hochplateau, um eine Defensivlinie gegen einen eventuellen Ansturm der Derwische zu gewinnen.

In der Stadt Vosa in Sardinien wollte das Volk einen verhafteten angeblichen Socialisten befreien. Dabei entspann sich, wie man dem „Berl. T.“ meldet, ein Handgemenge mit der Polizei, welche Feuer gab. Viele Bürger und zwei Karabinieri wurden verwundet, vier Bürger erschossen, Militär rückte in die Stadt ein.

Frankreich. Der Senat hat absolute Geheimhaltung seiner Verhandlungen als oberster Gerichtshof beschlossen. Ein Antrag der Pariser Presse, über die Thätigkeit des Ausschusses kurze und unverfängliche Mittheilungen zu machen, wurde abgelehnt.

Der Kampf gegen die deutschen Waaren in Paris wird emstiger als je geführt, und zwar mit Erfolg. Die Einfuhr deutschen Bieres hat wiederum abgenommen und betrug 1888 nur noch 186000 Hektoliter, gegen 231000 im Jahre 1887 und 278000 im Jahre 1886. Die Degereien der boulangistischen Blätter verschlehen ihre Wirkung nicht. Dagegen schickt Bordeaux allein 280000 Hektoliter Wein unmittelbar nach Deutschland, während auch noch über Belgien und Island Wein eingeführt wird. Außerdem kommt noch Wein über Genua und auf dem Landwege nach Deutschland. Gegenwärtig wird ein neuer Schlag gegen deutsche Waaren vorbereitet. Auf Betreiben mehrerer Handelskammern der Provinz sucht die Pariser Handelskammer nach Mitteln, ausländische Geschäftsleute zu hindern, ihren Waaren französische Namen beizulegen, z. B. russischer Champagner, ungarischer Bordeaux, deutscher Cognac u. s. w. All solche Bezeichnungen seien Eigentum Frankreichs, und ihr Gebrauch durch Ausländer sei den französischen Geschäften nachtheilig. Vorläufig hat die Pariser Handelskammer die Vorstände der verschiedenen Abtheilungen der Weltausstellung aufgefordert, nicht zu gestatten, daß solche Bezeichnungen von fremden Ausstellern gebraucht werden. — Bei den Anarchisten Morphy und Soudy wurden dieser Tage Hausdurchsuchungen vorgenommen. Beide waren abwesend; bei Morphy wurden Papiere mit Beschlagnahme belegt. Auch in den Provinzen sind Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. — Der Untersuchungsausschuß des Staatsgerichtshofes hat den Gouverneur von Paris, General Cauffier, vernommen.

England. Der Führer der Iren, Parnell, hat seine schon früher geäußerte Absicht, die „Times“ wegen Verleumdungs-Schadenersatz in Höhe von 100000 Pfund (2 Mill. Mark) zu verklagen, ausgeführt.

Belgien. Eine in der Osterwoche in Brüssel abgehaltene Versammlung des boulangistischen Comitees soll nach einem Bericht der „Magd. Ztg.“ einen stürmischen Verlauf genommen haben. Die Abgg. Lauz und Sufine warfen dem Grafen Dillon vor, daß derselbe seinen Einfluß auf den General in reaktionärem Sinne ausübe und führten Klage darüber, daß Boulanger allzu auffallend die Bonapartisten begünstige. Dillon sowie mehrere Bonapartisten antworteten sehr erregt und Boulanger konnte nur mit Mühe eine Spaltung innerhalb des Comitees verhindern. Schließlich wurde der Entschluß eines neuen Aufrufs Boulangers beschlossen, welcher hauptsächlich seine Spitze gegen den Senat richten wird.

Balkanstaaten. König Milan hat Konstantinopel verlassen, um sich nach Syrien zu begeben. Er will das Osterfest in Jerusalem zubringen.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Belgrad geschrieben: Die Königin Natalie trifft spätestens in drei Wochen zum Besuch des Königs Alexander in Belgrad ein.

Die rumänische Kammer nahm mit 110 gegen 51 Stimmen den Gesetzentwurf betr. die Ausführung von Befestigungen an. — Die „Agence roumaine“ bemerkt dazu, die Kammerabstimmung sei die beste Antwort auf die in der ausländischen Presse laut gewordenen Verdächtigungen, daß das Cabinet Catargiu sich im Schlepptau der russischen Politik bewege.

Wien. Der Schah von Persien hat am 13. April seine Hauptstadt Teheran verlassen und seine angekündigte europäische Reise angetreten. Dem bisherigen Reiseprogramm zufolge soll der Schah am 12. Mai die russische Grenze betreten, wo ihm ein feierlicher Empfang zu Theil werden wird. Die Ankunft in Petersburg ist für die letzten Tage des Mai in Aus-

sicht genommen. In Rußland dürfte sich der Schah bis gegen Mitte Juni aufhalten und dann nach Berlin reisen, von wo er sich zunächst über Holland und Belgien nach England begibt.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 19. April 1889.

— Am 1. Osterfeiertag, sowie am Dienstag, den 23. d. M., anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, findet früh 1/2 7 Uhr Reveille, ausgeführt vom Trompetencorps unserer Garnison, statt. Außerdem werden am letztgenannten Tage, wie bereits früher mitgetheilt, 101 Salutschüsse und zwar Mittags 12 Uhr auf dem Exercierplatz hinter der Kaserne von den Batterien unserer Garnison abgefeuert werden.

— Es sei auch an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Osterfeiertage an der Vormittags-Gottesdienst wieder früh 8 Uhr seinen Anfang nimmt.

— Am 2. Osterfeiertag findet in Vorig die feierliche Weihe der neuen Glocken und des neuen Kirchturmes nach folgender Festordnung statt: 1. Früh 8 Uhr Aufstellung des Festzugs vor dem Kirchhofe. 2. 1/2 9 Uhr Zug unter Geläut der alten Glocken nach Schöng. 3. Bekrönung der neuen Glocken. Vierstimmiger Gesang. Begrüßung der Glocken. 4. Neuordnung des Zuges unter Einwirkung der Glocken zwischen Gesangsverein und Festjugfrauen. Zug nach dem Platz vor dem Kirchhofe unter Choralblasen und bei Annäherung an den Ort unter dem Geläut der alten Glocken. Nach Ankunft gemeinschaftlicher Gesang. 5. Weihe der Glocken. Vierstimmiger Gesang. 6. Geordneter Einzug auf den Kirchhof und Aufstellung um die alten Glocken herum unter Geläut derselben. Gleichzeitig Transport der neuen Glocken nach dem Kirchturm. 7. Abschied von den alten Glocken. Gebet. 8. Aufziehen der neuen Glocken unter Choralblasen von der Thüringalerie. 9. Uebergabe des Thurmes durch den Baumeister. 10. Weihe des Thurmes. 11. Eintritt in den Thurm und durch die Sacristei (wie auch durch die geöffneten Kirchthüren) in die Kirche, wo die Gemeinde mit dem Spiel der neuen, bereits geweihten Orgel empfangen wird. 12. Gemeinschaftlicher Gesang. 13. Schriftvorlesung vom Altar aus. Gesang vom Chor. Gemeinschaftlicher Gesang. 14. Intonation. 15. Gemeinschaftlicher Gesang. 16. Nach fertiger Aufhängung der neuen Glocken einstündiges Läuten derselben. 17. Festmahl im Gasthof.

— Wie wir hören, wird der Besitzer des Bettiner Hofes, Herr Hermann, in Kürze eine zeitgemäße und vortheilhafte Vergrößerung seines Stablißements vornehmen lassen, indem er an der Längsseite des großen Saales nach der Kastanienstraße zu noch einen Speisesaal anzubauen gedenkt. Mit demselben wird ein Nothausgang in Verbindung gebracht werden, der vielfach als erforderlich erachtet wird.

— Die 5. Classe der 115. Königl. Sächs. Landes-Lotterie wird den 6., 7., 8., 9., 10., 11., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 20., 21., 22., 23., 24. und 25. Mai 1889 gezogen. Die Erneuerung der Loose ist spätestens vor Ablauf des 27. April 1889 bei dem Collecteur, dessen Name und Wohnort auf dem Loose aufgedruckt und aufgestempelt ist, oder sofern auf der Rückseite des Loose ein anderer Collecteur von der Lotterie-Direktion benannt worden ist, bei diesem zu bewirken.

— Zur bequemen Einlieferung von Paketen ist auch durch die Paketbestelleinrichtung der Post, soweit dieselbe unter Verwendung von Pferdekräften stattfindet, Gelegenheit geboten. Die im Dienst befindlichen Paketbesteller sind zur Entgegennahme gewöhnlicher Pakete behufs Weiterbeförderung zur Post verpflichtet. Ebenso findet sich auf schriftliche Aufforderung — mittels Postkarte an das kaiserliche Postamt — der Paketbesteller zur Abholung der Pakete in der Wohnung des Absenders besonders ein. In beiden Fällen ist nur die gewöhnliche Einschlagungsgebühr zu entrichten, welche für Pakete bis zum Gewicht von 5 kg. 10 Pf. und für Pakete von höherem Gewicht 15 Pf. beträgt.

— Das Barackenlager bei Zeithain wird in diesem Sommer zum ersten Male von drei sächsischen Feld-Artillerie-Regimentern hintereinander bezogen werden, und zwar wird im Monat Juni das 2. Feld-Artillerie-Regiment mit seinen Schießübungen beginnen, hiernächst wird das 1. Regiment Nr. 12 und darnach das jetzt neugebildete 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32 die Übungen im Schießen mit scharfer Munition erleben. Anfang August soll die Artillerie den Schießplatz wieder verlassen, so daß vom

8. August bereits ab verschiedene Infanterie-Regimenter das gefechtsmäßige Schießen, welches die neue Schießvorschrift für alle Waffen vorschreibt, ebenfalls abgeben können. Man spricht auch von einer besonders lehrreichen Übung mit scharfer Munition, bei welcher alle drei Waffen, Infanterie, Reiterei und Artillerie, in Thätigkeit treten sollen.

Diesmal trifft es sich, daß zugleich mit der protestantischen und katholischen Kirche auch die Russen und Griechen, wie überhaupt die gesammten morgenländischen Christen nächsten Sonntag das Osterfest feiern; auch das Passahfest der Juden trifft diesmal mit unseren Ostern zusammen. Die kirchliche Feier der Auferstehung wird bei den Katholiken bereits am Sonnabend Abends 6 Uhr, bei der griechisch-katholischen Christenheit Nachts 12 Uhr und bei den übrigen christlichen Religionsgemeinschaften fast ausnahmslos am Sonntag Vormittag begonnen.

Das evangelisch-lutherische Landesconsistorium hat beschlossen, wegen der Feier des 350jährigen Jubiläums der Einführung der Reformation eine allgemeine Anordnung nicht zu erlassen, weil die gedachte Einführung nur in einem Theile unseres Vaterlandes erfolgt ist, auch der Zeitpunkt, zu welchem dieselbe in den einzelnen Gemeinden stattgefunden hat, sehr verschieden ist. Vielmehr soll es der Entscheidung der einzelnen Kirchenvorstände überlassen bleiben, ob sie das Gedächtniß dieses wichtigen Ereignisses durch Veranstaltung einer besonderen kirchlichen Feier oder vielleicht in Verbindung mit der Feier des allgemeinen Reformationstages begehen wollen.

Die deutschen Lehrer werden zur Zeit lebhaft vor der Annahme von Stellungen in den deutschen Gegenden Rußlands gewarnt. Viele deutsche Lehrer, welche dort, besonders in den Disserprovinzen, beschäftigt waren, kehren gegenwärtig nach Deutschland zurück, da von der russischen Regierung die deutschen Lehranstalten mehr und mehr aufgehoben werden und die Lehrer der Forderung, die russische Sprache in dem Grade zu erlernen, daß sie sich derselben beim Unterrichte bedienen können, nicht so rasch Genüge zu leisten im Stande sind.

Der „B.-A.“ schreibt: Dadurch, daß jetzt häufig zum Tapézieren anstatt des gekochten Kleisters in kaltes Wasser eingerührtes Mehl verwendet wird (bei Verwendung von gekochtem Kleister springen dünne Tapeten aus schlechtem Papier), entsteht auf Tapeten, wie ein Sachverständiger uns mittheilt, eine Pilzwucherung, Schimmel genannt. Man kann wohl einen Zusammenhang zwischen solchen Pilzbildungen und die Diphteritis mutmaßen. Da nun die Diphteritis immer neue Opfer fordert (einem Plauerer Lehrer, welcher bereits vier Kinder an Diphteritis verloren hatte, ist am vergangenen Sonntag auch noch eine 19jährige Tochter an dieser Krankheit gestorben), so ist das vorstehend Erwähnte wohl der Beachtung werth und fordert zu eingehenden Untersuchungen auf.

Dschay, 16. April. Mit der Abtragung der Freitreppe an unserem Rathhause, welche wohl jedem Besucher unserer Stadt noch erinnerlich ist, ist am 15. d. M. begonnen worden. Die Freitreppe, welche beinahe 350 Jahre alt ist und die Schicksale des Rathhauses — den Brand von 1616 und 1842 — mit durchgemacht hat, war sehr schadhast geworden und soll nunmehr genau in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder hergestellt werden. Von Sachverständigen wurde sie zu den allerwerthvollsten Resten vaterländischer Frührenaissance-Architektur gezählt. Die königliche Staatsregierung, welche bereits über 500 M. verausgabt hat, um genaue Zeichnungen von derselben fertigen zu lassen, hat zu jeder Zeit ein lebhaftes Interesse für die Erhaltung dieses werthvollen Baudenkmals bekundet und sich geneigt gezeigt, auch aus den Mitteln der Staatskasse zu den Kosten der Erneuerung desselben beizutragen. Zu dem Baue, welcher auf 11 000 M. veranschlagt worden ist, haben die Stadtverordneten bereits am 28. September vorigen Jahres 5000 M. aus dem Reingewinne der Sparcasse bewilligt. Im Uebrigen glaubte die städtische Vertretung auf die Unterstützung der königlichen Staatsregierung zählen zu dürfen.

Großenhain, 17. April. Da f. B. die Stadtverordneten den seitens des Stadtrathes und der Reichspostverwaltung getroffenen für die Stadtgemeinde höchst günstigen Vereinbarungen wegen Erbauung eines Postgebäudes nicht beitraten, so hat der Baumeister Ritus aus Dresden dieses Gebäude für eigene Rechnung erbaut. Der monumentale an der Bahnhofstraße gelegene Prachtbau ist seit Kurzem vollendet worden und wurde heute seitens der Reichspostverwaltung, die als Mietherin eintritt, übernommen und dem öffentlichen Verkehr übergeben. — Der gegenwärtige Vertreter des die Städte Großenhain, Radeberg, Radeburg,

Bischofswerda, Pulsnitz und Stolpen umfassenden städtischen Landtags-Wahlkreises, Bürgermeister Herrmann, hat, wie seitens des conservativen Vereins bekannt gegeben wird, aus Rücksicht auf seine Gesundheit und sein Amt erklärt, bei der bevorstehenden Wahl ein Landtagsmandat nicht wieder übernehmen zu wollen.

Nach den seitens der städtischen Collegien gefaßten Beschlüssen ist für die Wettin-Jubiläumfeier folgendes in Aussicht genommen. Die Stadt wird in dem in der Residenzstadt stattfindenden Huldigungszuge in der Gruppe der Textilindustrie vertreten sein und als älteste und größte Tuchmachestadt Sachsens das Tuchmacher-Sewerke vorzuführen. Als örtliche Feier ist ein großes allgemeines Schulfest geplant, mit welchem zugleich die Grundsteinlegung zu einer in den neuen Stadtparkanlagen auszuführenden Brücke, die den Namen Wettin-Brücke führen soll, verbunden werden soll.

Reißen. Eine aufregende Scene spielte sich dieser Tage früh beim Abgang des ersten Schiffes nach Riesa am hiesigen Landungsplatze ab. Am Landungsplatze stand ein Mann mit einem vielleicht 20-jährigen Mädchen; der Erstere betrat dann das Dampfboot und begab sich nach der Kajüte, das Mädchen aber lief ebenfalls über die Landungsbrücke, sprang auf die gegenüberliegende Sigbank und schwang sich über Bord. In diesem Augenblicke aber umfaßte der Steuermann den Leib der Lebensmüden und drückte den Körper an die Bordwand, ihn so lange hier festhaltend, bis anderweit Hilfe kam. 4 Mann waren erforderlich, um die Lebensmüde auf Deck zu bringen, dasselbe sträubte sich mit allen Kräften gegen die Rettungsversuche. Schließlich wurde das Mädchen abgeführt und wahrscheinlich ins Krankenhaus gebracht. Ihr Begleiter blieb, als man ihm den Vorfall erzählte, sehr ruhig und erzählte, das Mädchen hätte in Dienste gehen sollen und sei wahrscheinlich deshalb auf die Selbstmordgedanken gekommen.

Lößau, 17. April. In Schönbach brannte gestern früh in der vierten Stunde die zu dem Jährig'schen Bauerngute gehörige Scheune nieder. Dabei wurde die dicht anstehende Schankwirtschaft des Fleischer Bräsel mit in Asche gelegt. Leider konnte eine Kuh hierbei nicht gerettet werden. Bräsel selbst konnte nur aus dem oberen Stock des angebauten Nebengebäudes sein Leben demittelst einer angelegten Leiter retten.

Aus dem Erzgebirge, 16. April. Die Landwirtschaft befindet sich gegenwärtig hier in nicht geringem Nothstand. Nach dem ersten Frühlingsgewitter der letzten Woche regnete es Tag für Tag und heute fand ein Schneefall statt, der Wald, Feld und Flur vollständig mit einer weißen Decke einhüllte, während der alte Schnee in den Wäldern, den höchsten Höhen und Hohlwegen noch nicht ganz verschwunden war. Die Feldbestellung ist daher eine Unmöglichkeit.

Hainichen, 16. April. Die kürzlich vom Präsidium der Handels- und Gewerbelammer zu Chemnitz erlassene öffentliche Bekanntmachung, die Errichtung einer Fernsprechverbindung zwischen Berlin und Chemnitz mit Nachbarorten Annaberg, Buchholz, Glarzhau, Reerane, Hohenstein-Ernstthal, Burgstädt, Limbach, Frankenberg und Dornitz betr., ist auch hier mit großer Zustimmung aufgenommen worden und wurde einer Einladung seitens unseres Bürgermeisters Friedel an die hiesigen Interessenten der geplanten Einrichtung, sich bezugs Entgegennahme weiterer Mittheilungen am Sonntag Vormittag 11 Uhr im „Deutschen Hause“ einzufinden, ziemlich zahlreich Folge geleistet. Bürgermeister Friedel wies in dieser Versammlung auf die Nothwendigkeit des Anschlusses hiesiger Stadt an das in Aussicht genommene Telephonnetz hin und theilte mit, daß auf ein Besuch des Präsidiums der Chemnitzer Handels- und Gewerbelammer an das Kaiserl. Telegraphenamt der Bescheid eingegangen sei, daß für die in Rede stehende Verbindung auf dem nächsten Wege eine besondere Linie mit einer Doppelleitung aus 3 mm starkem Bronzebraht herzustellen ist und daher von den genannten Städten, incl. Chemnitz, auf 5 Jahre eine jährliche Garantiesumme von 23 000 M. gezeichnet werden muß, wenn das Projekt zu Stande kommen soll. Für die Benutzung der Fernspruchanstalt auf 3 Minuten würde 1 Mark zu entrichten sein. Hierauf erklärten sich mehrere Anwesende zur Unterzeichnung einer noch zu bestimmenden Garantiesumme bereit, während andere sich zwar zu dem Projekte zustimmend äußerten, aber sich eine endgültige Entscheidung noch vorbehielten. Es wurde sodann ein engeres Comité gewählt, welches die Aufgabe hat, die Erfüllung der Bedingungen, an welche der Anschluß Hainichens an das projectirte Fernspruchnetz geknüpft ist, möglichst herbeizuführen.

Freiberg. Ein Doppelselbstmord ereignete sich am 16. April in einem hiesigen Gasthose. Am Mon-

tag Nachmittag kam der Gefreite Schurig von dem in Chemnitz stehenden Infanterie-Regiment Nr. 104 hier an und erwartete auf dem Bahnhofe ein aus Dresden ankommendes Mädchen, mit dem er erst spazieren ging und das er dann in dem Gasthose, in dem er sich Abends einquartirte, als seine Schwester Marie Schurig ausgab. Am Morgen des 16. April waren Beide, als sie das Frühstück einnahmen, ganz guter Dinge, ließen sich aber von Vormittags 9 Uhr an nicht mehr sehen. Der Gasthose, welcher, dem dies aufstet, blickte durch eine Spalte des oberen Theiles der Thür in das verschlossene Zimmer und sah nun, daß der Gefreite und das Mädchen tod auf dem Sopha lagen. Bei der polizeilichen Aufhebung ergab sich, daß der Erstere durch einen Schuß in die linke Schläfe getödtet war, daß aber das Mädchen, welches den Revolver noch in der Hand hielt, sogar zwei Schüsse auf sich abgefeuert hatte. Im Gasthose war davon nicht das Geringste vernommen worden. Das Mädchen, welches auch in der Fremdenliste als Marie Schurig verzeichnet stand, soll eine gewisse Marie Swoboda aus Dresden sein. Die Ueberführung der beiden Unglücklichen, bei denen der Tod augenblicklich eingetreten sein muß, erfolgte nach der hiesigen Todtenhalle.

Chemnitz. Im hiesigen Schlacht- und Viehhof wurden am Mittwoch, 17. April, welcher der letzte Hauptschlachttag vor dem Osterfeste war, 614 Kalber, 67 Schafe, 396 Schweine, 46 Rinder und 1 Hund, zusammen 1124 Thiere geschlachtet.

Zwickau, 16. April. Die Bauthätigkeit, welche bereits in den letzten Jahren hier eine sehr rege war, ist dieses Jahr größer wie je zuvor. Um dem bisherigen Arbeitermangel abzuhelfen, haben einzelne Baumeister aus Böhmen bis zu 300 Arbeiter sich verschrieben und die Zahl der hier beschäftigten ausländischen Arbeiter beträgt viele Tausende.

Zwickau, 16. April. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern Vormittag auf dem Zwickauer Rangbahnhof, wofelbst der Schaffner Sack beide Beine überfahren wurden. Man brachte den Schwerverletzten nach dem Kreiskrankenstift; bald darauf trat dann aber der Tod ein. Sack stand im 46 Lebensjahre.

Thalheim, 16. April. Am 14. d. M. Abends in der 9. Stunde wurden auf die Schienen der Aue-Adorfer Bahnlinie, zwischen den Stationen 164 und 165, ungefähr 1200 Schritte unterhalb des Bahnhofes von ruckloser Hand 4 Steine, welche die Größe eines Hühneries hatten, gelegt. Durch diese furchtbare That ist zwar eine Entzweiigung des Zuges nicht herbeigeführt worden, jedoch mußte der Zug in Folge der Stöße zum Halten gebracht werden. Auf den Schienen war noch ersichtlich, wie die Maschine die Steine zermalmt hatte. Der Betreffende, welcher diesen Bahnstrebel verübt, hat sich vermutlich unbemerkt in der Nähe der Bahn aufgehalten und seine abscheuliche That, nachdem der Personenzug nach Aue diese Stelle passiert hatte, ausgeführt. Von dem Frevler hat man bis jetzt noch keine Spur.

Plauen i. B., 16. April. In einem hiesigen Geschäfte ist ein Waarendiebstahl von solchem Umfange verübt worden, wie hier noch niemals. Die entwendeten Waaren haben einen Werth von 3000 bis 4000 M. Personen im betreffenden Geschäfte haben diese Waaren entwendet, Andere, sowohl solche, welche im Geschäfte, als auch solche, welche nicht in demselben thätig sind, haben sich an dem Unterbringen der Waaren betheiligt. Von welchem Umfange der Diebstahl ist, geht daraus hervor, daß gestern ein Expediteur thätig war, um die gestohlenen, von der Polizei wieder aufgefundenen und beschlagnahmten Waaren wieder zusammenzufahren. Größere Posten Waaren, welche nach Rußland abgeschickt worden, wo sich der Hauptthäter ein Geschäft einzurichten beabsichtigte, sind unterwegs auf der Eisenbahn beschlagnahmt worden. Der Hauptthäter, mit einem Auslandspaß versehen, wurde auf Anordnung der hiesigen Polizei gestern in Leipzig verhaftet und von einem hiesigen Wachtmeister nach Plauen zurückgebracht. Außer diesem sind bis jetzt noch zwei Personen verhaftet worden.

Wylau, 17. April. Mit Eintritt milder Witterung haben an der Gölschthalbrücke wiederum die Revisionsarbeiten begonnen. An einem fahrbaren Gerüst, welches auf der Ballustrade des Riesenbause sich bewegt, gleiten die revidirenden Bauarbeiter in schwindelnder Höhe an den Augenseiten des Bauwerks auf und ab, die defecten Stellen aufzusuchen und auszubessern, welche durch die Einflüsse der Witterung entstanden sind. — Der hiesige Kirchner Moriz Knoth stürzte infolge eines noch unbekanntem Umstandes die Treppe in seinem Hause hinab und verlegte sich da-

der Schaf
dann nach
über Holland
ches.
39.
Dienstag, den
Sr. Majestät
eille, aus-
arnison, statt.
Tage, wie
üsse und zwar
hinter der
arnison abge-
och besonders
Osterfesttage
früh 8 Uhr
Vorig die
des neuen
tatt: 1. Früh
em Kirchhose.
Hoden nach
Hoden. Vier-
en. 4. Neu-
der Hoden
Zug nach
alblasen und
n Gläut der
ostlicher Ge-
niger Gesang.
of und Auf-
unter Geläut
neuen Hoden
in den alten
neuen Hoden
e. 9. Ueber-
10. Weiße
in und durch
Kirchthüren)
m Spiel der
anzen wird.
rifestvorlesung
einschäftlicher
pästlicher Ge-
der neuen
7. Festmahl
des Wettiner
gemäße und
ementis vor-
des großen
einen Speise-
n wird ein
en, der viel-
sch. Landes-
1, 13, 14,
14. und 25.
der Loose ist
39 bei dem
f dem Loose
fern auf der
ur von der
diesem zu
Paketen ist
Post, soweit
t stattfindet,
schen Pakete
cher Pakete
et. Ebenso
— mittels
er Paketbe-
ohnung des
len ist nur
entrickten,
on 5 kg.
icht 15 Pf.
ha in wird
drei säch-
inander be-
Juni das
Schießüb-
giment Nr.
Artillerie-
hiesigen mit
hiesig soll die
o daß vom

bei so schwer, daß er trotz sofort herbeigeholter ärztlicher Hilfe bald darauf starb.

Leipzig. Die Erste Große Allgemeine Ausstellung von Fahrrädern und Fahr-Utensilien in Deutschland hat mit einem Ueberschuß von 4546 M. 65 Pf. einen erfreulichen Abschluß gefunden. Am 7. d. M. hat der Bauverband am Goutage zu Chemnitz beschlossen, die nächstes Jahr abzuhaltende Ausstellung vom 22. Februar bis 2. März 1890 stattfinden zu lassen.

Erfurt, 15. April. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr lösten sich auf dem Bahnhofe Apolda vier beladene Wagen von einem Güterzuge und sausten in der Richtung nach Sulza davon. Sofort wurde nach Sulza, Großheringen, Kösen und Raumburg depeeschirt, daß die Bahnstrecke freizubehalten sei. Bei Großheringen legte man starke Holzschwellen auf die Schienen, um die seffelosen Wagen aufzuhalten. Umsonst! die Räder zermalnten die Schwellen und die Wagen fuhren mit Schnellzugsgeschwindigkeit weiter. Ein bei Kösen haltender Personenzug ging auf das Telegramm hin schleunigst zurück. Die Wagen rasten an Kösen vorbei, kamen dann aber, der Bahnsteigung halber, in langsamerer Fahrt, erreichten aber trotzdem noch Raumburg.

Für Ehefrauen.

Eine erfahrene Dame schreibt: „So manche Frau vergißt heutzutage, daß aller Sonnenschein im Hause von ihr ausgeht. Die üble Laune der Frau verbreitet sich wie ein giftiger Ansteckungsstoff durch das ganze Haus. Das heitere, zufriedene Gesicht der Hausfrau macht auch den Mann heiter und zufrieden, die Kinder gut und fröhlich, die Dienstboten sogar willig und arbeitslustig. Man sucht die Ursache, warum Ehen nicht glücklich oder gar unglücklich werden, meist anderswo, als sie ist. Unterschiede der Bildung, der Geschmacksrichtung, des Temperaments können das Glück einer Ehe schmälern, aber sie müssen es nicht untergraben. Der hochgebildete Gatte wird mit der minder unterrichteten, der einfachen Frau nicht das besprechen können, was sein Interesse erregt, aber er wird darum ihre Güte, ihre Anmuth, ihre Liebenswürdigkeit nicht weniger tief und warm empfinden, wird sich in ihrer Nähe wohl fühlen. Neben den ausgesprochen unglücklichen Ehen giebt es eine, der Welt nicht sichtbare Uebersülle kleiner häuslicher Misere, welche die Freude am Dasein, das Behagen am Hause nicht aufkommen läßt. Diese Misere, die größtentheils aus Unbuddsamkeit gegen kleine Schwächen und Fehler, sowie gegen unvermeidliche Unannehmlichkeiten des Alltags besteht — diese häusliche Misere rührt zum großen Theil von der Nervosität der Frauen her und kann bei gutem Willen vermieden werden. Natürlich muß dazu die Ursache des Uebels ausgerottet werden: die „Nervosität.“ Die körperlichen Ursachen derselben, wenn solche vorhanden sind, beruhen auf unzureichender Lebensweise und können leicht behoben werden. Im Ganzen und Großen ist jedoch die „Nervosität“ mehr eine geistige, als körperliche Schwäche und kann mit ernstem Willen bekämpft werden. Möchte sich nur jede allzu „nervöse“ Frau vergegenwärtigen, wie unliebenswürdig sie ist, und sie wird den Muth und die Kraft finden, gegen ihre „Nerven“, d. h. gegen eine allzu große Reizbarkeit anzukämpfen!“

Goldene Worte über Kindererziehung.

1. Erziehe Deine Kinder selbst. Wer Kinder mit Erfolg erziehen soll, muß über ihnen stehen, d. h. in ihren Augen volle Autorität besitzen. Eine mittelmäßige Mutter ist dem vorzüglichsten „Fräulein“ vorzuziehen. 2. Beschäftige Deine Kinder. Laß sie spielen oder arbeiten, aber nie müßig gehen. Ein müßiges Kind ist verdrießlich, launenhaft und unartig, ein in der rechten Weise beschäftigtes liebenswürdig, gut und glücklich. 3. Laß die Kinder austoben. Verlange nicht, daß es bei ihrer Beschäftigung immer still und geräuschlos zugehe. Soll ein Kind sich an Geist und Körper gesund entwickeln, so muß es seine Glieder nach Gefallen regen, seine Stimme sprechend, lachend, singend, gelegentlich wohl auch einmal schreiend üben können, seiner Phantasie spielend genugsam und die Dinge dieser Welt nicht nur „ansetzen“, sondern auch „anfassen“ dürfen. Natürlich alles zu seiner Zeit und an seinem Ort. Darum 4. Laß die Kinder in der Kinderstube, wenn Du Besuch hast; sie hören in der Gesellschaft der Erwachsenen manches, was sie lieber nicht hören sollten. Müssen sie sich aber den Gästen zeigen, so laß es nur auf kurze Zeit geschehen und dulde nicht, daß sie zum Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit werden. 5. Lobe und table die Kinder nie im Beisein von Fremden. Die zartesten Fühlfäden des jungen Gemüthes werden dadurch verletzt. 6. Halte auf unbedingten Gehorsam, aber erleichtere

ihn dem Kinde, indem Du nur verbietest und bestrichst, wenn es unumgänglich nöthig ist. 7. Sei konsequent und verbinde dabei die unentbehrliche Strenge mit richtig angewandter Milde. Table und strafe kindliche Versehen und Irrthümer nicht, als ob es große Fehler wären. Wirklich Tadelnswerthes dulde man aber niemals, und vor allem — hast Du etwas verboten, so halte unerschütterlich daran fest. 8. Kinder sind kein Spielzeug. Daraus folgt 9. Kinder sind in gewisser Beziehung die Hauptpersonen im Hause, aber 10. sie sollen es nicht merken.

Macte juvenis regnator!

Felix Dahn veröffentlicht als Seitenstück zu dem früheren Gedicht „Macte senex imperator“, welches seiner Zeit in weiteren Kreisen Beachtung fand, eine Huldigung für den Enkel unseres senex imperator. Dieses Mal hat der Dichter erfreulicherweise einen deutschen Text gleichzeitig und an erster Stelle hinzugefügt. Er lautet folgendermaßen:

Heil Dir, Wilhelm, unser Kaiser!

Heil Dir, Wilhelm, unser Kaiser!

Altvaterliche Lorbeer-Reiser

Kränzen Schlachtschwert Dir und Thron?

Doch nicht nach dem Ruhm der Schlachten, —

Nach dem Delzweig willst Du trachten:

Frieden ist Dein Ziel und Lohn.

Aber Deutschlands Recht und Ehre

Wahrest Du mit scharfer Behre:

Dieses Auges Aufschlag blizt!

Beh dem ledern Uebermäth'gen,

Welcher diesem feuerblüt'gen

Adler das Gefieder rikt!

Heil Dir, der in solchen Stürmen,

Der in solchem Bogenthürmen

Kraftvoll in das Steuer griff:

Kaiser Wilhelm, wir vertrau'n Dir:

Fest auf Deine Stätte bau'n wir:

Stolz und stark führst Du Dein Schiff!

Vermischtes.

In der Hohenstraße zu Altenburg stürzte sich am 17. d. die Frau eines Musikers aus ihrer drei Stockwerke hoch gelegenen Wohnung auf die Straße hinab, wo sie bewußtlos aufgehoben wurde. Die ärztliche Untersuchung ergab schwere Verletzungen, welche ein Aufkommen der Frau bezweifeln lassen.

Aus Danzig schreibt man: Gegen alle Erwartungen hat auch nach Beendigung des Eisganges auf der Weichsel der hohe Wasserstand sich nicht vermindert. Es herrschte vielmehr bei Neufahr fort-dauernd eine Strömung, wie wir sie in dieser Stärke noch nicht erlebt haben. Am östlichen Ufer fiel von den Dürkhaften Bohnsack und Neufahr ein Haus nach dem andern in die reißenden Fluthen, d. h. bereits Tiefen von 35—40 Metern zeigten. Der Strom nähert sich zwischen den beiden Dörfern mehr und mehr der Düne, und es steht zu befürchten, daß er sich einen neuen Ausweg in die Ostsee bahnt. Wir schweben jetzt in einer doppelten Gefahr. Entweder: der Strom bricht durch, dann ist die Plehendorfer Schleuse, durch welche jetzt die stromabwärts kommenden Fahrzeuge nach Danzig gehen, nicht mehr zu benutzen, und es dürfte wenigstens ein Jahr verfließen, ehe diese Fahrzeuge den Weg in die todte Weichsel nehmen könnten. Infolge dessen würde der für unseren Plog so wichtige polnische Handel völlig in's Stocken gerathen. Oder aber — und das ist die zweite Gefahr —: der Strom wendet sich nach dem westlichen Ufer; dann können ihm die Plehendorfer Werke auf die Dauer nicht widerstehen, und es ist nur zu wahrscheinlich, daß dann die Weichsel beim nächsten Eisgange wieder in ihr altes Bett stürzt, die dort lagernden großen Holzvorräthe in die See führt und den industriellen Anlagen, sowie der kaiserlichen Werft zu Danzig einen ganz unabwehrbaren Schaden zufügt. Angesichts dieser drohenden Sachlage haben Magistrat und Bürgerschaft an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine Bittschrift gerichtet, in welcher um schleunige Maßregeln gegen die drohende Gefahr gebeten wird.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Einer Berliner Zeitung entnehmen wir folgende Vorschrift zur Herstellung von Beilchenduft: Man pflückt recht frische Beilchen und lege diese ohne Stengel in ein mäßig großes, gut gereinigtes und ausgekooknetes Glas mit luftdichtem Verschuß, wie man es zum Einmachen von Dunstobst gebraucht, und zwar immer eine Lage Beilchen und eine Lage Salz. Nachdem man das Glas fest verschlossen, bewahrt man es an einem kühlen Ort auf, und schon nach ein paar Wochen

ist das Parfüm fertig. Will man das Zimmer mit Beilchenduft erfüllen haben, braucht man das Glas nur kurze Zeit zu öffnen. Durch sorgfältiges Verschließen nach jedesmaligem Gebrauche erhält sich die Kraft des Duftes lange Monate.

Mittel gegen das Ungeziefer der Hunde. Ein ganz einfaches Mittel besteht darin, daß man wöchentlich zweimal die Hunde mit der Bürste und dem Puzzeug pudt, mit welchem man kurz vorher ein Pferd gereinigt hat. — Ein anderes Mittel bereitet man sich auf folgende Weise. Man gießt 20 g Benzol in 160 g Wasser, fügt noch 10 g Schmierseife hinzu und reibt alsdann den Hund mit einem Tuche ab, welches man zuvor mit dieser Flüssigkeit getränkt hat.

Schwer keimende Samen. Wenn Samen mit harter Schale gesät werden soll, z. B. Weißdorn, Rosen, Pflaumen, Pfirsiche, Koniferen, wilde Erbsen- und Wickenarten u., so müssen sie zuvor längere oder längere Zeit hindurch vorgekeimt werden, weil sie andernfalls zu lange im Erdboden liegen und unregelmäßig aufgehen würden. Durch Frost und Schneewasser werden nach dem „Prakt. Landw.“ die harten Schalen mürbe und die Keime erhalten die Kraft, durchzudringen. Das Vorkeimen muß deshalb im Winter geschehen. Den Winter hindurch bleiben die Samen an einem passenden Standorte im Freien und können dann im kommenden Frühjahr ausgehäet werden. Nur Rosen- und Weißdornsaamen müssen 1 1/2 Jahr liegen, ehe sie keimen. Man säet sie erst im Frühjahr des folgenden Jahres. Der Keimen, in welchem Samen vorkeimen sollen, muß einen durchlöcherichten Boden haben, damit Feuchtigkeit und Luft durchziehen können. Geschieht dies nicht, so stockt und fault der Samen. Man fällt auf den Boden des Kastens eine Lage sanftiger, trockener Erde, hierauf eine Schicht Beeren oder Samen, dann wieder so viel Erde, daß der Samen bedeckt wird, dann wieder Samen u., bis die Kiste voll ist. Dann wird tüchtig angegossen. An der Ost- und Nordwand einer Mauer im Garten wird die Kiste auf einer Unterlage von Scherben aufgestellt und nun sich selbst überlassen bis zur Aussäezeit.

Das Kochen der alten Kartoffeln. Trotz aller Annehmlichkeiten, welche die Natur uns in den Monaten Mai, Juni und Juli bietet, herrscht doch gerade in diesen Monaten ein großer Uebelstand in Bezug auf die Ernährung des Menschen. Die Kartoffel, eines der Hauptnahrungsmittel, hat nicht nur ihren Nahrungswert zu einem großen Theile eingebüßt, sondern mehr noch ist derselben der Wohlgeschmack, der diese Erbfucht mehr als ihr Nahrungswert zu einem hervorragenden Nahrungsmittel für den größten Theil des deutschen Volkes werden ließ, abhanden gekommen. Es giebt ein sehr einfaches Mittel, den alten Kartoffeln wenn auch nicht gerade den Wohlgeschmack der neuen wiederzugeben, so doch dieselben von dem üblen faulen Beigeschmack vollständig zu befreien. Man wäscht die geschälten Kartoffeln ganz rein, übergießt sie, anstatt wie gewöhnlich, mit kaltem, jetzt mit kochendem Wasser, setzt sie auf's Feuer und läßt sie nur aufwallen, dann gießt man das Wasser rein ab, übergießt sie abermals mit kochendem Wasser, setzt sie auf's Feuer und kocht sie wie gewöhnlich.

Marktberichte.

Chemnitz, 17. April. Pro 50 Kilo Weizen russische Sorten M. 9,70 bis 10,30, poln. weiß und bunt M. — bis —, schä. gelb u. weiß M. 9,10 bis 9,90, amerikanischer M. — bis —. Roggen preussischer M. 7,85 bis 8, —, sächsischer M. 7,60 bis 7,70, fremder M. 7,50 bis 7,70. Braugerste, M. 8,10 bis 9,25. Futtergerste, M. 7,50 bis 8,15. Hafer, sächsischer M. 7,45 bis 7,80. Hafer preussischer M. — bis —. Koch-Erbsen M. 8,30 bis 9,50. Mohn- und Futter-Erbsen M. 7, — bis 7,50. Gerstl. M. 4, — bis 5,50. Stroh M. 3, — bis 4,50. Kartoffeln 3, — bis 3,30. 1 Kilo Butter M. 2,30 bis 2,80.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1888.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach: Dresden Vorm. 6,53 9,24 9,55* 10,35 (über Röderrau, ab dort auch IV. Classe), Nachm. 1,15 3,7 (über Röderrau) 4,58 7,30* 9,6 11,29*. Leipzig Vorm. 12,45 5,13* (zu diesem Schnellzuge werden in Riesa Wärsfabrikarten nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen vorausgabt) 7,34 9,30* 9,35, Nachm. 12,51 3,49 7,22 8,19*. Chemnitz Vorm. 4,50 8,40 11,45, Nachm. 3,48 7,55* 9,35*. Rössen Vorm. 7,0*, Nachm. 1,15 6,2 9,10 (nur bis Lommawitz). Elsterwerda und Berlin Vorm. 6,58*, Nachm. 12,15 (führt bis Elsterwerda nur III. Wagenklasse) 1,35 9,15* (nur bis Elsterwerda). Röderrau und Berlin Vorm. 4,12 9,27* 10,35 (nur bis Röderrau), Nachm. 3,7 6,45 8,20 (ab Röderrau Courierzug). Abfahrt von Röderrau in der Richtung nach: Dresden Vorm. 12,3 11,4*, Nachm. 3,31 7,47* 11,0*. Berlin Vorm. 4,35 9,44*, Nachm. 3,22 7,5 8,32*. Riesa und Chemnitz Vorm. 12,7 (nur bis Riesa) 4,36 9,55 (nur bis Riesa) 11,5, Nachm. 3,31 7,49* 8,44.

Ankunft in Riesa von:
 Dresden Vorm. 12,43 6,12* 7,30* 9,19 9,29* 11,27
 Nachm. 12,47* 3,44 7,17* 8,18*
 Leipzig Vorm. 6,49 9,20* 9,57*, Nachm. 1,10 4,52* 7,29*
 9,17 11,28*
 Chemnitz Vorm. 6,38* 9,26* 10,30, Nachm. 2,58 6,6 11,45*
 Rostock Vorm. 6,43*, Nachm. 12,31 8,13* 10,39 (nur von
 Bismarckshöhe).
 Elsterwerda und Berlin Vorm. 6,36* (nur von Elster-
 werda) 11,33, Nachm. 3,0 5,56*
 Röderrau und Berlin Vorm. 12,19 4,46 (nur von Röderrau)
 10,7 (nur von Röderrau) 11,20, Nachm. 3,40 7,56*
 8,53 (nur von Röderrau).

Ankunft in Röderrau von:
 Dresden Vorm. 4,25* 9,40*, Nachm. 3,16 6,58* 8,28*
 Berlin Vorm. 11,0*, Nachm. 3,26 7,43* 10,56* 11,59*
 Riesa und Chemnitz Vorm. 4,24 (nur von Riesa) 9,35*
 10,44, Nachm. 3,16 6,57 (nur von Riesa) 8,29.
 Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnell- bezw.
 Courrier- oder Expresszüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge
 führen die IV. Wagenklasse. An Sonn- und feiertäglichen Festtagen
 kommt die IV. Wagenklasse bei sämtlichen Zügen in Wegfall.

Personenposten Riesa - Strehla.
 Von Riesa: Vorm. 8 Uhr 15 Min., Nachm. 4 Uhr
 und Abends 9 Uhr 45 Min.
 Von Strehla: Früh 5 Uhr 30 Min., Mittags 11 Uhr
 30 Min., Abends 7 Uhr.

Bestellungen

auf das „Elbeblatt und Anzeiger“ für
Mai und Juni
 werden von sämtlichen kaiserlichen Post-
 anstalten, den Landbriefträgern, unsern
 Expeditionen in Riesa und Strehla, unsern
 Ausgabestellen (bei Herren A. B. Hennicke
 (am Albertsplatz), Paul Holz, (Schützenstraße),
 Paul Koschel (Bahnhofsstraße) und Hermann
 Seidel (Stadt Leipzig), sowie unseren Boten
 zum Preise von 85 Pf. angenommen.
 Riesa, Die Verlags-Expedition.
 Kastanienstraße 54.

Die im „Rieser Boten“ ge-
 machte öffentliche Anzeige, daß
 auf hiesigem Rittergute unter dem
 Rindviehbestande der Milzbrand
 ausgebrochen, ist fälschlich behaupt-
 et. Es ist zwar ein Dohse ge-
 fallen, von einem jenenartigen
 Auftreten der Krankheit kann keine
 Rede sein.
Fuhrmeister.

Aufforderung!

Infolge Geschäftsverkaufs fordere ich diejenigen
 Personen auf, welche an mich noch Zahlungen zu
 leisten haben, dieselben bis zum 26. d. Mts. zu
 begleichen.
Hugo Gerhardt.

Wenn derjenige sehr wohl bekannte Taubenein-
 fänger nicht sofort die zwei weggefangenen und ein-
 gesperrten Vachtetten frei läßt, so wird gerichtliche
 Hülfe in Anspruch genommen werden.

Kinderschuh gefunden. Gartenstrasse 3.

2 halbe Etagen

mit Corridor sind zu vermieten und den 1. Oktober
 beziehbar. **W. Wagner**, verl. Schloßgasse 1.

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern,
 Küche, Keller, Bodenlam-
 mer mit verschlossenem Vorjaal, wegzugshalber vom
 15. Mai ab zu vermieten. **Grunert**, Schulgasse 2, I.

2 Etagen, bestehend aus 6 Zimmern
 mit Zubehör, sofort zu ver-
 mieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Die 1. Etage

Gartenstraße 3c ist zu vermieten und 1. Oktober
 beziehbar. **S. Pinkert.**

3 schöne Logis mit allem
 Zubehör sind zu vermieten und 1. Juli beziehbar.
 Alles Nähere bei **A. Fleck**, Gärtner in Poppitz

Ein gut möbliertes, schön gelegenes
 Zimmer ist an einen Herrn zum 1. Mai zu ver-
 mieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ziichlergejellen

sucht **Gustav Peinrich**, Pausitzerstr.

Steinmeken

finden dauernde Beschäftigung in der Bildhauerei von
E. Adler in Oschatz.

Tüchtige Maurer

für sofort gesucht.
E. Göhler, Zeithain.

Für Rittergut Grödel wird zum sofortigen
 Antritt ein mit guten Zeugnissen versehener

Kutscher

gesucht. Derselbe muß guter Feldarbeiter sein. **

Ein älterer ordentlicher Mann,

ev. verheiratet, welcher sich jeder landwirtschaft-
 lichen Arbeit unterzieht, findet sofort oder zum
 1. Mai bei freier Kost und Wohnung Stellung.
 Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein kräftiger junger Mensch

von 15 bis 16 Jahren, der mit Pferden umzugehen
 weiß, wird zum baldigen Antritt gesucht. Zu er-
 fahren beim Hausknecht **Finke**, Wettiner Hof. **

2 kräftige Knaben, welche Lust haben, das

Klempner-Handwerk
 zu erlernen, werden gegen Wochenlohn in Lehre ge-
 nommen bei

E. F. Frohscher.
 Ein Lehrling, welcher Lust hat
Tischler zu werden, kann Unterkommen finden.
 Zu erfragen **Kastanienstr. 25, part.**

Anschläger

und Schlosser

auf Dezimalwaagen finden
 dauernde Beschäftigung
 in der Waagenfabrik von **
Th. Göllnik, Sprottau.

Wir suchen e. Vertreter

f. d. Verk. v. Caffee a. Private u. Krämer. Berg.
 Nr. 1200. **F. Loding u. Co., Hamburg.**

Gabelstiehe und Korbholz

sind zu verkaufen. **A. Däweritz, Braunsig.**

Ein großes Wasserreservoir

(für Gärtnerei oder Fabrik sich eignend) ist zu
 verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Pianino, kreuzsaitig, für Nr. 460.— zu

**
 verkaufen
Kastanienstraße 6, eine Treppe.

Ein Tandem u. ein Dreirad,

gute engl. Maschinen, sind billig zu verkaufen. Zu
 erfragen in der Expedition d. Bl.

Achtung!

Eine Parthie leere Kisten, Fässer, Säcke,
 sowie Cigarrenkistchen sind billig zu ver-
 kaufen bei
Hugo Gerhardt.

Roggenstrotz,

Weizenstrotz,
Weizenstroh,
Saatersbren

verkauft **Rittergut Ledwitz bei Strehla.**

Alle Sorten

Obstbäume

sind billig zu verkaufen bei

Herrmann Schreiber, Kastanienstr. 49.

Ein Käufer

steht zu verkaufen bei

Ernst Göhe in Weida Nr. 16c.

Ein schöner sprungfähiger Zuchtbauer

ist zu verkaufen beim

Gutsbesitzer **Schneider in Seerhausen.**

Eber der großen Yorkshire-Rasse, 6 Monate alt,

unter zweien die Wahl, zu verkaufen
Poppitz Nr. 4.

Im Gute Nr. 13 zu Braunsig

sind zu verkaufen:
100 Ctr. Bidquitt- und Rosenkartoffeln,
400 Ctr. Gutzkow-Kartoffeln,
20 Hundert Lindenpflanzen (1/2 - 1 1/2 Mtr.
 Höhe),
50 Stück Aelchinden,
1000 Schock Strohschale.

Pantoffel-Vorrath

in Leder, Plüsch und Gurt, vom Kleinsten bis zum
 Größten empfiehlt billigt

W. Rothe, Poppitzerstraße.

Schuh und Stiefeln nach Maß. Reparaturen schnell.

Gießkannen, gestrichen und blank,

selbstgefertigt, empfiehlt

A. Goley.

Fichtene Stangen u. Stengel

verschiedener Längen und Stärken, Bohlen-
 stangen, Chamotteplatten, glatt und gerieft,
 gebrannte Thonwaren, als: Röhre in
 allen Dimensionen, Abzweige, Becken, Schwe-
 ne- und Kuhtröge und Pferdekrippen sind
 am Lager.
J. W. Wolf, Neumarkt.

Reisefoffer,

Handoffer, Reisetaschen, Schulranzen,
Cordpantoffeln empfiehlt in großer Auswahl
A. Wesse.

Cylinder-Uhren,

gut gehend, empfiehlt billigt in großer Auswahl
A. Wesse.

Echt böhmische Bettfedern,

staubfreie Waare, empfiehlt in verschiedenen Quali-
 tätten
A. Wesse.

Agnes Schuchardt,

Putzgeschäft,
 im Hause des Herrn Goldarbeiter Hommel.
 Bringe mein neues Putzgeschäft in Er-
 innerung und empfehle sämtliche Neuheiten
 der Frühjahr- und Sommer-Saison.
 Getragene Hüte werden schnell und bill'g
 modernisirt.



Große Auswahl
fertiger Sopha's
 stets vorrätig bei
E. Hammitzsch,
 Hauptstraße 70. *

Sonnen- und Regenschirme

in guter Qualität und mit eleganten Stöcken
 empfiehlt billigt

Otto Hennig, Wettinerstraße 21.

Trauerhüte, Gut- und Arm-

flor, Hüsch,
Crêpe, Sterbe-
kissen empfiehlt bei billigsten Preisen *
Agnes Schuchardt,
 (im Hause des Herrn Goldarbeiter Hommel).

Kinderwagen, Fahrstühle u. Reisekörbe

sind billig zu haben bei

Hermann Fleischer, Wettinerstraße Nr. 2.

Gleichzeitig empfehle ich meine **verstellbaren**

Drahtfiguren mit verstellbaren Laillen. D. Ob.

H. Th. Wiros, Sattler,

Hauptstraße 26,

empfehle sein **reichhaltiges Lager** von fertigen
Sopha's, Matratzen, Koffern und Taschen,
 unzerreißbaren **Rindleder-Portemonnaies** und
Sofenträgern bei Bedarf einer gütigen Beachtung.

Haupt-Depot echt engl.
Leder-Hosen,

von **Cohn u. Sohn** in Hamburg,
(jedes Paar mit Stempel versehen), sowie
Arbeits-hosen

Westen und Jaquets fester Qualität,
sehr gut gearbeitet für **Männer, Burschen**
und **Knaben,**

Sommerüberzieher

in allen Größen,
Buckskin-Hosen und Jaquets,
Fleischer-Jacken,
Arbeitshemden und Blusen.

Großes Lager von
Schaffstiefeln,

wie bekannt, in nur guter Waare,
empfiehlt Alles in großer Auswahl bei soliden
Preisen das **Kleider- und Stiefel-Lager** von
A. Messe.

Zur Frühjahrsaison

empfiehlt sein großes Lager von
Cylinderhüten,
neueste Form, feinste Qualität,
Filzhüte

für Herren, Knaben und Kinder, gesteuft
und weich in den neuesten Formen
und Farben.

Frühjahrs-Mützen

in den mannigfaltigsten Formen und
Stoffen in größter Auswahl billigt

Otto Hennig,
Wettinerstraße 21.



Kinderwagen

in großer Auswahl
vom Einfachsten bis zum
Elegantesten empfiehlt billigt
G. Schumann, Riesa,
Hauptstraße.



**Zur Frühjahrs-
Saison**

empfiehlt sein großes
Lager von **Cylinder-
hüten 6 bis 10 Mt.,**
Herren-Filzhüten,
**2 bis 9 Mt., Knaben-
Filzhüten 1.50 bis**
4 Mt. in den neuesten geschmackvollsten Façons,
Sonnen- und Regenschirme mit eleganten
Stöcken und vorzüglichem Gestell von 1 1/2 bis 15 Mt.,
Spazierstöcke und **Herren-Schlipse** zu bekannt
billigen Preisen.

Fr. Krumbiegel, Riesa,
Hauptstraße 18.

Reparaturen und Bezüge von Schirmen billigt. D. D.



Nähmaschinen,
für **Handwerker**
und **Familien,**

mit und ohne Knopflochappa-
rat; unter langjähriger
Garantie, billigste Zahlungs-
bedingungen u. Preis. Zwirn,
Nadeln, Del. ic.

Reparaturen schnell und
billigt bei
F. D. Springer, Riesa.

Die
Buchdruckerei
von
Langer & Winterlich
Riesa

Kastanienstrasse Nr. 54
liefert von der
kleinsten bis zur grössten Arbeit:

AVISE

- Adress- und Geschäfts-Karten
- Griesshüpfe, Gesellschaft
- Broschüren, Circulaire
- Converts mit Firmendruck
- per Mille schon von 3,50 M. an
- Declarationen
- Danksagungs- und Einladungsbriefe
- Empfangs-Bescheinigungen
- Facturen, Flugblätter**
- Haus- und Fabrik-Ordnungen
- Geburts-Anzeigen**
- Hochzeits-Einladungen
- Hochzeits-Gedichte
- Kosten-Anschläge
- Kataloge, Kontrakte, Lehrbriefe
- Liefer- und Empfangscheine
- Lohnlisten, Mahnbrieife**
- Memoranden
- Menus, Notas**
- Preis-Courante
- Placate
- Postkarten, Post-Paketadressen
- Programms**
- Rechenschafts-Berichte
- Servietten
- Speisen- und Weinkarten
- Statuten
- Stimmzettel, Sackzettel
- Theaterzettel
- Tanzkarten, Tafel-Lieder
- Tabellarische Arbeiten
- Todes-Anzeigen
- Visitenkarten
- Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
- Werke etc. etc.

Grosses Papierlager.

Zufolge unserer vortheilhaften
Einrichtung, des uns zu Gebote
stehenden reichhaltigen Schrift-
materials, der neuesten Maschinen
und Hilfsapparate, sowie des
Motorenbetriebes, sind wir in
der Lage, alle Aufträge bei
sauberer, guter und sorgfältiger
Ausführung zu billigsten Preisen
prompt zu erledigen und bitten
bei Bedarf um freundliche Be-
rücksichtigung.

Hochachtend

Langer & Winterlich.
(T. Langer u. H. Schmidt.)

Verlag des

„Elbeblatt und Anzeiger“
(Amtsblatt)

bei Weitem verbreitetste und gelesenste
Zeitung im Bezirke.



Fr. E. Nitsche,
pract. Zahnkünstler,
Wottinorstr. Nr. 24, 1. Et.
Sprechzeit täglich.

**Künstliche Zähne, Reparaturen, Plombir-
ungen, Beseitigen aller Zahnkrankheit,
Zahneztraction u. s. w.**
Empfohlen von vielen Aerzten.

Kleidermagazin

F. Hermann Liesche,

Ecke der Schloß- u. Kastanienstr. 35
empfiehlt sein Lager fertiger und nach Maß
gearbeiteter

Herren-Garderobe,
Rock- und Beinleid-Stoffe,
größte Auswahl,
Arbeits-Kleider,
Männer-Cord-Hosen von 2 Mark an,
Knaben-Anzüge von 2 M. 50 Pf. an,
einer geneigten Beachtung.

Ueberraschend

ist die Wirkung von **Weber's**
Carlsbader Kaffee-Gewürz in
Vorstellung. Ein kleiner Qu-
lot beschaffen zum Drogen-Kaffee
verleiht dem daraus bereiteten Ge-
tränk einen köstlich feinen, pilantien
Geschmack und eine prächtige Farbe.
Das Gewürz ist in Solonalm-,
Drogen- u. Delikatess-Handl. zu
haben.

Arnica-Haaröl,

sein schwindelhaftes Geheimmittel, sondern
ein balsamischer Auszug der grünen Arnika-
pflanze ist das Wirksamste und Unschädlichste
gegen Haarausfall und Schuppenbildung,
besonders jungen Müttern zu empfehlen.
In Flaschen à 75 Pf. bei **A. S. Sennick.**

Universal-Glycerinseife,

Fabrik-Marke: rothes Pferd,
zu haben bei **S. Müller** in Riesa, Elbstraße,
Pausitzerstraße.

F. A. Düyßen Nachfolger,
Friedrichstadt a. d. Elber.

Jeder Leser dieser Zeitung

sollte 50 Pfg. vierteljährlich anwenden, und
wenn er das Blatt frei in die Wohnung
gebracht haben will, 15 Pfg. mehr, und
bei seiner nächsten Postanstalt auf
das unterhaltendste, interessanteste und
billigste Blatt: die

„Thierbörse“

mit dem Gratisbeiblatt:
**Naturalien-, Lehrmittel- und
Pflanzenbörse**

herausgegeben von **Dr. Langmann** in
Berlin, abonnieren. Jeder in der Familie,
Mann, Frau und Kind, findet in jeder
Nummer etwas, was ihm gefällt. Alle
Postanstalten müssen jederzeit Be-
stellungen annehmen und die bereits er-
schienenen Nummern für 10 Pf. nachsenden.

Das Detailgeschäft der Seifenfabrik von Ottomar Bartisch in Riesa, Wettinerstr. 25,
 sich anerkannt, sehr ergiebigen ausgebrodeten Hauswuschseifen bestens empfohlen. Ferner alle Toiletteseifen, Parfümerien, Kerzen, Petroleum,
 Unterfahrl, Räddl, Vaseline Lederfett, Wagenfett, Maschinöl, Fischtran, russ. Talg, Duffett, Knochenöl, Patentaren-Öel, Nähmaschinenöl, Saalwachs.

Das Fuß- und Modewaaren-Geschäft von J. W. Junke,
 Hauptstrasse 62,

empfehlte alle Neuheiten der bevorstehenden Saison und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Strohüte in grösster Auswahl.
 Bänder, Spitzen, farbige Tülls, Blumen, Aaraffen, Stoffe, Federn, Alles in neuesten Mustern und zu
 billigsten Preisen.
 Modistinnen erhalten Rabatt.

Polstermöbel- u. Decorationsgeschäft von Louis Haubold jr., Pausitzerstr. 9.

Handelslehranstalt zu Riesa.

Die Aufnahmepflichtung der angemeldeten Höralinge findet
 Donnerstag, den 25. April, vorm. 10 Uhr

Anmeldungen neuer Schüler, soweit sie noch nicht erfolgt, sind vorher bei den Unterzeichneten zu
 bewirken.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 30 April.
 Der Vorstand der Handelslehranstalt zu Riesa.
 O. Orhu, Vorl. S. Rötlich, Dir.

Schützen-Turnverein.

Zu dem den 23. April (3. Osterfeiertag), Abends 8 Uhr, im
 Saale des Wettiner Holes stattfindenden

Familien-Abend,

bestehend in komischen Vorträgen, lebenden Bildern und Ball, werden die Mitglieder hier-
 durch nochmals freundlich eingeladen. Gäste, nur durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Der Vorstand.

NB. Programm sind vorher zu entnehmen bei B. Hartmann, Lederhandlung, Elbstrasse
 Nr. 7, bei Emil Kehler, Tabak- und Cigarrenhandlung, Hauptstrasse Nr. 67, bei Franz Zacher,
 Großenhainerstrasse, und im Barbier- und Friseurgeschäft von W. Raabe, gegenüber dem kgl. Amtsgericht.

Schützenhaus Riesa.

Den 2. Osterfeiertag ladet zum

Jugendball,

Anfang 4 Uhr, freundlichst ein
 Von Nachmittags 3 Uhr an ff. Caffee und Bierplinsen.

Das ächt Perische Insekten-Pulver

hat sich immermehr den Ruf als bestes Mittel zur Vertilgung von Fliegen, Wanzen, Flöhen,
 Motten, Schwaben, Mücken und allen übrigen Insekten erworben und ist ächt zu haben bei
 J. S. Vietschmann, Riesa.

Allgemeine Assecuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali)
 Segründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfonds an Kapital und baaren Reserven:

36 Millionen 120 Tausend 176 Gulden 53 Kreuzer.

Feuer-, Hagel-, Glas-, Transport- und Lebens-Versicherung.

Policen werden in Reichsmark ausgestellt.
 Zur Auskunftserteilung und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten
 C. E. Albrecht in Riesa.
 F. A. Sessel in Strehla.

Niederlage der Kaffee-Gros-Handlung
 von Born & Dauch, Dresden, bei
 L. Müller,
 Kastanienstrasse 3, 2. Et., Riesa.

Original-Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M.
 garantiert nur weiß schäumend und nicht
 schmutzend, anerkannt vorzüglichstes altbewährtes
 Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, Finnen,
 Flechten, rothe Flecken u. Borräth. à Stück
 50 Pf. bei Paul Blumenschein.

Fein, braun und weiß
 Asphaltlack, Bernsteinlack,
 Copallack, Damack,
 Sarglack, sowie
 Spiritus-
 lack,
A. B. Hennicke, Riesa,
 empfiehlt billigt
 blau,
 braun,
 gelb, schwarz
 und Goldläserlack,
 desgl. auch Fußbodenglanzack,
 schnell trodrend, in verschied. Farben
 Stecatis und Vinsel

Rhein-Wein, rigenes Gemisch, rein, trühtig,
 weiß & Rot, 55 u. 70 Pf., nach 80 Pf.,
 von 85 Pf. an unter Nachnahme
 direct von J. W. Bauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach.

Nichtennadeläther, echt von F. Schaal
 in Dresden, pr.
 Flasche 75 Pf., zum Einreiben gegen Rheumatismus,
 Heißen u. hält stets Lager **Hud. Nagel** in Riesa,
 Buchbinderei und Buchhandlung.

ff. Cocusnuß-Gebäck
 empfehlt die Conditorei von
Paul Apitzsch.

ff. Maitrank
 empfehlt
Paul Apitzsch.

Kalbsteisch, pr. Pfund 45 Pfg., em-
 pfiehlt
Paul Marg.

Gute und billige Gemüse:
 Schönen Reis 14, 15, 16 Pf., Graupen fein und
 stark 16 Pf., Goldhirse 16 Pf., wß. Bohnen 16 Pf.,
 gekochene Linsen 18 Pf., emp. Felix Weidenbach.

Bier!
 Sonnabend, den 20. April Abends wird in
 der Brauerei zu Gröba Braunbier gefüllt.

Bier!
 Sonnabend Abend und Sonntag früh,
 Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in
 der Vergbrauerei Junabier gefüllt.

Bier!
 Sonnabend Abend und Sonntag früh wird
 in der Schloßbrauerei Braunbier gefüllt.

Gasthof Pausitz.

(Neuer Saal.)

Sonntag, den 1. Osterfeiertag empfehle
 ff. Kaffee u. verschiedenen selbstgebadenen Kuchen,
 sowie Montag, den 2. Feiertag von 4 Uhr
 an Tanzverein, später Ballmusik, es ladet
 freundlichst ein **Emil Herzog.**

Gasthof Sageritz.

Den 2. Osterfeiertag ladet zur
 Ballmusik
 ergebenst ein **S. Rodisch.**

Gasthof Münchritz.

Den 2. Osterfeiertag ladet zur
 Ballmusik
 freundlichst ein **Franz Starke.**

Gasthof Delsitz.

Den 2. Osterfeiertag ladet zur starkbesetzten
 Tanzmusik freundlichst ein **A. Klug.**

Waldschlößchen Röderau.

Den 2. Osterfeiertag ladet zur
 Ballmusik
 freundlichst ein **H. Jentsch.**

Nüssche,
 künftler,
 Nr. 24, 1. Et.
 täglich
 Plombir-
 krankheit,
 ten.
 n
 sche,
 Nr. 35
 ch Maß
 e,
 Stoffe,
 er,
 Markt an,
 Pf. an,
 Das Gewürz ist in Colonialw.,
 Drogen- u. Delikatess-Handl. zu
 haben.
 1, sondern
 Arnika-
 ädliche
 bildung,
 dennide.
 eife,
 Elbstrasse.
 plger,
 er.
 ng
 und
 nung
 und
 auf
 und

Photographische Anstalt von Ernst Jäger, Wettinerstr. 31. Für Aufnahmen täglich geöffnet.
 Kiesaer Telegraphen-, Blitzableiterbau- u. Vernickelungsanstalt v. Jul. Ebersberg, Kastanienstr. 40a. Vertreter der Chemiker
 Das photographische Atelier von W. Werner, Nieska, ist jeden Sonntag und Montag geöffnet.



9 Goldene 9
 empfiehlt in Massen-Auswahl
Knaben-Anzüge

für jedes Alter und Größe vom Billigsten bis zum Feinsten.



9 Goldene 9
 empfiehlt für corpulente Herren
complete Anzüge,

einzelne
 Jacket's, Hosen, Paletots
 in allen Preislagen.



9 Goldene 9

empfehlte nur bessere verarbeitete und in guter Waare

Herren-Anzüge,

Jacket- und Rock-Form,
Sommer-Ueberzieher
 für Herren und Knaben,
 Stoffhosen, einz. Jacket's u. Röcke,
 einz. Westen in Stoff, Piqué und Seide.

9 Goldene 9

empfehlte zu äußerst billigen Preisen sämtliche

Arbeiter-Garderobe,

Hosen, Jacket's und Westen, gestreifte Blousen,
 blauleinen Blousen, blauleinen Jacken u. Hosen,
 Barchend-Senden, Fleischer-Blousen, echte
 Hamb. Lederhosen, Pa. Waare,
 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 7 1/2 W.

Goldene 9

empfehlte nur Saison-Neuheiten

Damen- und Mädchen-Garderobe,

Tricot-Taillen u. Blousen, Tricot-Kleidchen
 für 1-6 Jahr, Umhänge-Promenades, Ban-
 dagen-Mäntel, Bisties, Jacket's vom Billigsten
 bis zum Feinsten.

Preise äußerst billig.

Alfred Kamp,
 Geschäftshaus für Herren- u. Damen-Moden.

Oberhemden, Kragen u. Manschetten in
 Leinen u. Shirting, sowie Neuheiten in Schlipsen
 und Cravatten empfiehlt Franz Börner.

Universal-Gummiwäsche in Kragen, Vor-
 hemden und
 Manschetten empfiehlt Franz Börner, Nieska.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle mein großes Lager

Cylinder-Hüte

in feinsten Form und Qualität,

Herren-Filzhüte

in allen Farben und Formen, ge-
 teilt und weich.

Knaben- und Kinderhüte

in den verschiedensten Farben und
 Formen zu äußerst billigen Preisen.

Clemens Liesche,

Nieska, 66 Hauptstr. 66.

Die Conditorei

von Carl Wolf

empfehlte zu den Feiertagen diverse frische
 Torten und Kuchen,
 sowie ihr reichhaltiges

Conditoreibuffet.

Carl Wolf,

Pausitzerstr. 4a,

empfehlte zu den Feiertagen

ff. „Märzenbier“

dazu feinste

Caviar- und Nachsbröddchen.

Wein Lager von

importierten Savanna-Cigarren,

150-300 Mark,

Savanna-Cigarren, deutsches Fabrikat,

80-150 Mark,

importierte Manilla-Cigarren, 100 Mark

halte zur gefl. Abnahme empfohlen.

Ferdinand Schlegel.

Auf mein großes

Cigarren-Lager

mit reichhaltiger Auswahl mache besonders
 aufmerksam, J. D. Vietschmann.

Kieler Büdlinge und Sprotten,

Cappler Büdlinge, frisch ger. Kal, Kal
 in Gelee, Delicatekheringe empfiehlt

Ernst Kretschmer, Fischhandlung.

Ammonin

für Wasch- und Reinigungszwecke in Orig-
 inal-Paketten, Preis 10 Pfennige, ermöglicht
 leichte, schnelle und gründliche Reinigung von weißer
 und farbiger Wäsche, Kleidungsstücken aller Stoffe,
 sowie gewerblichen und häuslichen Gerätschaften
 ohne jeden Angriff derselben.

50% Seifenersparnis.

Zu haben in den meisten hiesigen Colonial-
 warenhandlungen. General-Depôt bei
 Ferdinand Schlegel, Nieska.

Die nächste Nr. d. Bl. gelangt Mittwoch, den 24. d. M., Abends zur Ausgabe.

Hierzu 2 Beilagen und Nr. 1 des „Erzähler an der Elbe“.

Zu Königs Geburtstag 1889.

König Albert von Sachsen vollendet am 23. April sein 61. Lebensjahr und zum ersten Male geschieht es an diesem Tage, daß der Donner der Kanonen von der Festung Königstein und in den sächsischen Artillerie-Garnisonen Dresden, Pirna, Freiberg, Riesa und Rostwein die Kunde vom Geburtstage des Königs durchs Land trägt, just wie er dereinst im Jahre 1828 dem erfreuten Sachsenvolke die Freudenbotschaft brachte von des Monarchen Eintritt ins Leben. Die sächsischen Geschütze, welche fortan am Wiegenfeste des Königs stets einhundert und ein Mal ihren ehernen Mund öffnen und unter Bliz und Donner dem Oberhaupte der Sachsen ihren Ehrensalut darbringen werden, haben unter des Königs Albert Oberbefehl auch in blutiger Feldschlacht schon oft ihre Stimme erhoben. Vor vierzig Jahren standen sie und der damalige Prinz Albert draußen bei Düppel am Nordseestrande im Kampfe gegen die Dänen, bald dreiundzwanzig Jahre sind vorüber, seit sie bei Königgrätz zur Beistandigung der vom sächsischen Kronprinzen Albert mit seinen Sachsen festgehaltenen Stellung ihren Eisenhagel in die Reihen der Gegner warfen und bald zwanzig Jahre vollenden sich, seit sie bei St. Privat die heilige Schlacht zu Gunsten der deutschen Waffen entschieden haben, bei Sedan das zweite französische Kaiserreich mit zu Grabe läuteten und vor Paris die Republik zur Unterwerfung zwangen. Hell strahlt der Kriegsrühm Alberts von Sachsen in der neuen deutschen Geschichte und von der ganzen stolzen Reihe erprobter Feldherren und Paladine des ersten deutschen Kaisers Wilhelm des Siegreichen aus großer unvergeßlicher Zeit weilen nur noch König Albert und der greise Graf Moltke unter uns, wie denn auch beide weltberühmte deutsche Strategen die letzten Generalfeldmarschälle von 1870/71 sind und die Einzigen, welche noch das Großkreuz des eisernen Kreuzes besitzen.

Des Königs Albert Geburtstag fällt in diesem dem Wettiner Jubeljahr auf den dritten Oftertag und ein Rückblick auf die Regierungszeit des Monarchen zeigt klar und deutlich, daß dieselbe seinem Lande und Volke zu einer rechten Ofterzeit geworden ist, nämlich zu einer Periode des Aufschwungs, der frischen freien Kräfte Entfaltung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Wie König Albert als Kronprinz dereinst mit seinen tapfern Soldaten den Sachsenamen hinübertrug aus den Stürmen der sechziger Jahre in die für's deutsche Volk und Vaterland anbrechende neue Zeit, wie er anno 1870/71 sein schneidiges Sachsenkinn in die Wagshale des Völkergeschicks warf und Ring auf Ring der neuen deutschen Kaiserkrone in mancher heißen Schlacht zusammenhämmern half an der Spitze der Maasarmee, so ist er seit seiner Thronbesteigung am 29. October 1873 seinem Sachsen der rechte König und Führer, dem deutschen Reiche und seinem Kaiser aber die festeste Stütze, der aufrichtigste Freund und Berater gewesen.

König Albert von Sachsen gehört gegenwärtig zu den angesehensten und beliebtesten Monarchen der Gegenwart und sein Land und Volk, welchem die neueste Zeit den ehrenden Beinamen „Das klopfende Herz Deutschlands“ verliehen hat, ist im Reiche eine führende Rolle zu Theil geworden. Die fünfzehn Jahre, während welcher König Albert das Scepter trägt, haben auf allen Gebieten, bei jeder Friedensarbeit des Sachsenlandes Ehre und Ruhm vergrößert und vermehrt, so daß nun heute aller Welt kund und offenbar geworden ist die Wahrheit jener Worte in dem bekannten Sachsenliede:

Woh sei mit Dir mein Sachsenland;
Woh frei und frohlich fort,
Ein frommes Herz und eine fest'ge Hand
Das sei Dein Lösungswort:
Denn leuchte Deiner Jugend Glanz
Du edle Perle im deutschen Sagenkreis!

Der Sachse hat immer an seinem Regentenhause gehangen, fest und treu; in trüben wie in frohen Tagen hat er zu ihm gestanden und die Geschichte unseres Landes weist manches herrliche Gebenblatt auf, welche von jener unentwegten Sachsentreue und Sachsenliebe erzählt. Kein Sachsenfürst aber hat die Jüngung des ganzen Volkes und aller Stände in so ungetheiltem Maße beflissen, wie der König Albert, seiner seiner Vorsahren sah aber auch sein Land nach jeder Richtung hin auf der Höhe der Zeit, wie er. Sachsen ist früher größer und selbständiger gewesen, angesehener und geachteter aber nie und die Herrscherrolle, welche dem König Albert vom Schicksal zugewiesen worden ist, brachte seinem Volke im Rahmen des nach Jahrhunderte langem vergeblichen Singen

und Sagen endlich doch zu neuem Leben, zu neuem Ruhm und Glanz wieder erstandenen deutschen Kaiserreiche. Heil und Glück, Ehre und Segen.

Man schaue auf ein Gebiet des Staatslebens, auf welches man wolle, auf jedem waren in der Regierungszeit des Königs Albert Fortschritte, wichtige und werthvolle Neuerungen zu verzeichnen, die für das ganze Land von Nutzen gewesen sind. Die Armee, der Stolz und die Stütze eines Staates, hat unter König Albert, welcher ihr schon lange ein Banner und Freund war, eine Bedeutung und Stellung erlangt, wie sie sie vorher noch nie gehabt und die Albertstadt bei Dresden, sowie verschiedene Kasernen-Neubauten im Lande beweisen klar und deutlich das rege Interesse, die unablässige Fürsorge des Regenten und seiner Regierung für die zum Dienst bei der Fahne einberufenen Landeskinde. Das sächsische Eisenbahnenwesen steht auf einer hohen Entwicklungstufe, die sächsischen Schulen sind weltbekannt, Forstwesen und Bergbau des Königreichs haben rege Förderung durch König Albert erfahren und die sächsische Industrie, der sächsische Gewerbfleiß hat sich auf dem Weltmarkte gerade in neuester Zeit einen hervorragenden Platz erworben, wie nicht minder alle Zweige der Kunst und Wissenschaft in Sachsen eine bevorzugte Heimstätte gefunden.

Wie König Albert vor seinem Regierungsantritte in erster Linie für die Armee ein ausgezeichnete Führer und Erzieher war, so hat er auch als Regent sein Volk bei allen Werken des Friedens rastlos vorwärts geführt und Alle schauen deshalb mit Liebe und Ehrfurcht zu ihm und seinem Hause empor. Sein Wiegenfest aber ist ein Freudentag für's ganze Land und machtvoller als der Donner der Geschütze und das allerorten ertönde Gläserklängen rauscht heute der Jubelruf durchs ganze sächsische Sachsenland: Hoch König Albert, der geliebte Landesherr! — ch.

Kirchennachrichten für Riesa und Weyda.

Riesa: Am 1. Ofterfeiertag predigt Vorm. 8 Uhr P. Führer, Nachm. 1/2 2 Uhr Diac. Trübenbach; früh 7 Uhr Beichte und Privatcommunion.

Am 2. Ofterfeiertag predigt Vorm. 8 Uhr Diac. Trübenbach. **Mitfeier von Königs Geburtstag.**

Weyda: Am 1. Ofterfeiertag predigt Vorm. 8 Uhr Diac. Trübenbach, am 2. Ofterfeiertag Vorm. 8 Uhr P. Führer. Am 1. Ofterfeiertag früh 1/2 8 Uhr Beichte und nach der Predigt Abendmahlsfeier.

Das Wochenamt vom 21. bis 27. April hat Diac. Trübenbach.

Am Ofterfest Collecte für die sächs. Bibelgesellschaft.

Kirchenmusik:

1. Ofterfeiertag:

Oftercantate von Bach, Chor mit Orchester.

2. Ofterfeiertag:

Oftergesänge für Chor und Solo.

Getaupte: Karl Otto, Frä. Herm. Schönborg's, Hammerarb. in Pappik S. — Johanna Anna und Marie Frida, Karl Frä. Weichert's, Schneidemühlenarb. in R. Zot. — Theodor Martin, Theodor Albert Jahn's, Kaufmanns in R. S. Beerdipte: Alma Helene, d. Schuhmachermstr. Friedrich Sukow Pokkau in R. L. 8 M. 16 L. — Anna Elsa, d. Schaffners Ernst Adolf Adler in R. L. 4 R. 3 M. 17 L. — Max Bruno Albert, d. Bädermstr. Jul. Derm. Leuber L. 9 M. 16 L. — Emilie Marie, d. Hammerarb. Friedr. Ernst Seemann in R. L. 9 J. 11 M. — Frau Christiane Leonore verw. Pöndel, Armenhausbewohnerin, 83 J.

Kirchennachrichten von Gröbba.

Am 1. heil. Ofterfeiertage früh 8 Uhr predigt; Nachm. 1 Uhr Missionsstunde. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Am 2. heil. Ofterfeiertage früh 1/2 8 Uhr Beichte; 8 Uhr predigt Herr Stud. theol. Müller aus Riesa.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Richten.

1. Ofterfeiertag Glaubitz: Frühkirche und Festgottesdienst 8 Uhr und Communion. Beichte 1/2 8 Uhr. Bibelcollecte. Festgottesdienst Nachmitt. 1 Uhr. — Richten: Frühkirche.

2. Ofterfeiertag Glaubitz: Festgottesdienst mit Spätkirche 10 Uhr. — Richten: Festgottesdienst mit Frühkirche 8 Uhr und Communion. Beichte 1/2 8 Uhr. Bibelcollecte.

Augustusbäd. Bei der Wahl eines Curortes für die bevorstehende Saison wollen wir nicht verfehlen,

Franken, Reconvalescente, sowie alle Diejenigen, welche sich durch Ruhe und Naturgenuß von den Anstrengungen ihres Berufs erholen wollen, auf das liebliche Augustusbäd bei Dresden hinzuweisen. Dieses bereits seit 169 Jahren bestehende Stahl- und Moorbäd bestigt 5 anerkannt kräftige Eisenquellen, über 1000 Bäder täglich liefernd, von denen 2 zum Trinken, die übrigen zu Bädern benutzt werden. Zu den Moorbädern wird ein stark wirkender Eisenmoor verwendet. Sämmtliche Bädereinrichtungen sind gut und zweckentsprechend, und die Anzahl der Bädzellen ist so groß, daß ein langes Warten auf die Benutzung einer Zelle nicht vorkommen kann. Die zu dem Curort gehörige Wasserheilanstalt ist allen Anforderungen entsprechend eingerichtet; neben der Hydrotherapie finden daselbst die physikalischen Heilmethoden, wie Electricität, Heilgymnastik und Massage in geeigneten Fällen ausgeübte Anwendung. Unter den Vorzügen, die Augustusbäd außer der Reichhaltigkeit seiner Curmittel bestigt, sind namentlich hervorzuheben, die idyllische, völlig windgeschützte Lage, das milde Klima, die infolge der großen Waldbestände des Bades, sowie seiner nächsten Umgebung rauch- und staubfreie, ozonreiche Luft. Ferner die ausgedehnten Promenaden und Anlagen des Badesorts, sowie der nächsten Umgegend. Als heilbewährt ist der Curort zu empfehlen bei allgemeinen Schwächezuständen, Anämie, Scrophulose, Bleichsucht, nervöser Ueberreizung, Neuralgie, Rheumatismus, chronischen Gelenkleiden, Frauenkrankheiten und den verschiedenartigsten Nervenleiden. Eine große Anzahl von Wohnungen, theils auf Anhöhen, theils im Thale gelegen, entsprechen bescheidenen, sowie auch höheren Ansprüchen. Für Unterhaltung der Curgäste durch Musik, Réunions und sonstige Zerstreungen ist seitens der Badedirection hinreichend gesorgt. Prospekte werden auf Wunsch franco gern versendet.

Besten Medicinal-Tokayer

in 1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen, sowie auch in kleineren Quantitäten empfiehlt

A. B. Sennide, Drogenhandlung, Riesa, am Albertplatz.

CACAO-VERO

entöltet, leicht löslicher Cacao. Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt zugleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao. Preis per 1/2 1/4 1/8 1/16 Pf.-Doo 850 800 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Zu haben bei: Ernst Moritz, Ernst Schäfer, Carl Wolf, Paul Wiegand, Comditör, Carl Wilsner in Riesa und Apotheker Klingner und Albin Jentscher in Strehla a. G.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, sich wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreizen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Nerven Schmerzen, Seitenstichen etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marlen-Apothek in Nürnberg. — Krätliche Gutachten senden auf Wunsch: F. W. Richter & Co., Rudolstadt.

Lanolin-Schwefelmilchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Witeffer, Blätchen, Rötthe des Gesichts, Hautschärfe etc. und giebt der Haut einen zarten, blendendweißen Teint. Vorrätig pr. Stück 50 Pfg. bei A. B. Sennide.

Rohrstühle u. Polstergestelle empfiehlt die **Stuhl- u. Sophabauerei von M. Gopfert, Riesa, Hauptstraße Nr. 66.**

Jalousien und Rolläden

in guter Beschaffenheit liefert billigst die

Jalousienfabrik Oschatz.

Vertreten für hier und Umgegend durch Herrn **Franz Heinrich, Kastanienstr.**



J. Höhme,

intern. Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa empfiehlt

sein gut sortirtes Lager der **neuesten und vorzüglichsten hauswirthschaftlichen Maschinen u. Geräte,** mache dabei besonders aufmerksam auf

Phönix-Nähmaschinen, Nova-Nähmaschinen, Electro-Nähmaschinen, Katholis-Nähmaschinen für Hand- und Fußbetrieb, mit allen Neuerungen und Apparaten.

Universal-Waschmaschinen, Jahnel's Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen in allen Größen.

Mangelmaschinen für jede Familie sehr zu empfehlen.

Messer- und Gabelputzmaschinen, Reibmaschinen, Kartoffelschälmaschinen, Apfelschälmaschinen, Apfelspaltemaschinen, Bohnenschneidemaschinen.

Alle Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenzahlungen resp. Ziel abgegeben. ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.

Alle sich später einstellende Reparaturen werden in meiner Werkstelle hier ausgeführt.

Kirschenkerne, Fleischhackmaschinen, Obst-, Wein- und Müddpressen, Familienwaagen, Tafelwaagen, Gewürz- u. Kaffeemöhlen, Brod- und Gemüsehobel, Malwick, Dampfbratpfannen, Dampfkoch- und Brattöpfe mit und ohne Einsatz, Neue Fußabstreicher aus Drahtgeflecht, Zwei- und Dreiräder, vorzügliches Fabrikat, für Erwachsene und Kinder.

Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden.

Grundcapital: **M. 300,000.**

Die Gesellschaft versichert gegen den Schaden, welcher bei Pferden, Maulthieren, Eseln, Rindvieh, Schweinen, Ziegen, Schafen und Hunden durch **Verenden und nothwendig gewordenen Töden** entsteht und dehnt die Entschädigungspflicht bei Pferden, Maulthieren und Eseln auf Verluste durch den **dauernden Minderwerth in Folge von Huf- und Beinleiden** aus.

Feste, billige Prämien ohne Nachschußpflicht der Mitglieder; **liberale Bedingungen.** Bisher kein Proceß oder sonstige Klage weder in Versicherungs- noch in Schadenangelegenheiten.

Die Gesellschaft hat Verträge mit den landwirthschaftlichen Kreisvereinen zu **Dresden, im Erzgebirge zu Chemnitz und zu Leipzig.**

Zu Auskünften und Versicherungs-Abschlüssen empfiehlt sich

Die General-Agentur Riesa. Gustav Born.

Die beste Universal-Glycerin-Seife

ste, billigste, seit 15 Jahren unübertroffene, überall als vorzüglich anerkannte ist die von **S. P. Beytschlag, Augsburg.** Nur acht mit meiner Firma und Schutzmarke (Arbeiter mit Spaten). Borräthig bei Herrn **Ernst Moritz, Hauptstr. 86.**

Sie husten nicht mehr

Dr. Rob. Bock's Pectoral (Hustenstiller)

Gegen: **Ver schleimung, Husten, Heiserkeit.**



Bei: **Katarrhen der Luftwege, Schnupfen u.**

Von keinem Hustenmittel übertroffen.

Bock's Pectoral ersetzt Brustthee, Salmiak-Salzpastillen, Malzbonbons u. c. Man überzeuge sich von dem Heilwerth durch Lesen der nach Hunderten zählenden ärztlichen Zeugnisse.

Für Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen. Dr. Bock's Pectoral ist in den Apotheken *) & Schachtel 1 Mark zu haben, doch achte man genau darauf, daß die Umhüllung mit einer Etiquette wie obenstehende Abbildung verschlossen ist. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Angenehm und unschädlich

Hauptdepot: Dresden, Mohren-Apotheke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, Abrechen dem Nigen, Blähung, saurem Kusthofen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Ueberehen, Kopfschmerz (falls er v. Magen herrührt), Magenkrampf, Hartfeligkeit oder Verstopfung, Ueberleben d. Magens u. Speisens u. Getränken, Würmer, Wils, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis & M. f. Gebirg. Num. 80 Pf. Doppelst. Mk. 1.40. Central-Verkauf durch Apotheker **Carl Brady, Kremser (Währten).**


Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMNISSEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebirg. Num. angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken. In Strehla bei Apoth. C. Klinger. Hauptdepot für Sachsen in Leipzig Engel-Apotheke.

Das seit vielen Jahren durch seine große Heilkraft weltberühmte

Ringelhardt-Blöckerische Wund- und Heilpflaster

ist amtlich geprüft und wird empfohlen gegen alle äußerlichen Schäden, Entzündungen, Drüsen, Flechten, Frostballen, Hühneraugen, Gicht, Reußen u. s. w.

*) Mit der Schutzmarke  auf den Schachteln, ist zu beziehen à 25 Pfg. aus den

Apotheken in Riesa, Strehla, Lommach, Otsch, Müggeln, Dahlen, Wermsdorf, Leisnig, Döbeln, Weißen u. c. Alle Bucher liegen in allen Apotheken aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac

Köln a. Rh., Salierring 55, bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma. Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Birkenbalsamseife

von Bergmann u. Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichtes und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **H. B. Hennicke.**



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau: „Was in losem Papier ansgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität.“

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen

in Riesa b. Herrn **J. B. Hennicke,** Großenhain **Gustav Bretschneider, Dro.** Otsch **Max Jahn,** Strehla **Paul Baeg.**

Haupt-Depot: **J. ZACHERL, Wien, 1. Goldschmiedgasse Nr. 2.**

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. Für die Redaction verantwortlich L. Langer in Riesa.

Des Herrgott's Mahnruf.

Oster-Erzählung von W. Brenndor.

„Haltet Einkehr in Euch, Frau! . . . ja, es ist wahr, unfer Herrgott hat Euch in Eurem Leben Schmerz zu tragen gegeben, und ich begreife, daß sich Euer Herz verbittert hat; aber Sünde ist's und bleib's doch, wenn Ihr ihm in Eurem Groll Euer Herz verschließt und keiner weicherer Regung Einlaß gönnt.“

„Ist's Herz todt — is ou Lieb' und Glaube todt“, marmelte flüster die hagere Frau mit dem eingefallenen, wie versteinerten Gesicht, die dem Sprecher, dem greisen Weislichen des Orts, auf einem Schemel gegenüber saß.

„Sagt lieber, ist's Herz verstockt,“ verbesserte er ernst und sagte dann mahrend hinzu: „Seht Frau, Ostern das Fest der Auferstehung steht vor der Thür, bekämpft mit Gewalt allen Groll und alle Bitterkeit in Eurem Herzen und laßt es neu auferstehen in Liebe und“ — schloß er fest betonend — „in Vergebung.“

Sie zuckte bei dem letzten Wort zusammen, dann aber, mit Abweisung in Ton und Blick, stieß sie rauh hervor:

„Es geht mit Schwärden, nein, i kann's nit! hier drinnen“ — sie wies auf ihren Kopf — „sieht's für's Leben eingedü: „betrogen — verrathen — verlassen!“ und so lang das drinnen brennt, frist's ou an mei Herz mit, daß i dran eimal muß zu Grund geh'n.“

Er legte sanft die Hand auf ihre Schulter und sagte mahrend:

„So betet zu Gott in einer Kirche, die Euer Fuß schon seit Jahren nicht mehr betreten hat, daß er jene Worte aus Eurem Hirn lösch, . . . folgt mir zur Beichte und bittet ihn um Vergebung Eurer Sünde.“

Sie lachte laut auf: „I hab' nit g'sündigt, . . . andere haben's an mi.“

„Schämt euch, Weib!“ fuhr der Pastor sie zürnend an, „ja wahrhaftig, Euch würde das Beten nützlicher thun als Derjenigen, die sich an Euch verjündigt hat; denn sie wenigstens fühlt Reue und bittet Euch um Vergebung. Euer verstocktes Herz aber, das sehe ich ein, muß unfer Herrgott erst durch Keulenschläge mürbe machen. Drum noch ein letztes Wort,“ sagte er, bereits in der Thür, zu der stumm und bewegungslos dastehenden Frau, die mit ihm zugleich aufgestanden war: „Das Mädchen, Eure Marie, behalte ich bis Ostern bei mir. Da Ihr sie nicht sehen wollt, so ist es jetzt an Euch, ihr das Wort der Vergebung zu bringen. Habt Ihr's bis zum heiligen Abend nicht gethan, und ich bitt Euch Frau,“ bat er mahrend, „um Eures eigenen Friedens willen bitt ich Euch, und Ihr hört dann die Oesterglocken läuten, verschließt Euer Ohr ihrem Geläut nicht; . . . sie sind der letzte Mahnruf Gottes für Euch zur Liebe und zur Vergebung . . . behüt Euch Gott!“ Damit war er gegangen, sie aber stand noch eine ganze Weile unbeweglich und starrte auf die verschlossene Thür, dann endlich, als die Glocken zur Beichte läuteten, fuhr sie auf und ließ sich schwer auf ihren Schemel nieder, wo sie die Arme auf die Knie und so den Kopf in beide Hände gestützt, leise flüsternd wiederholte:

„Nein, die Oesterglocken zwing'n mi nit . . . au lei Pastor und au lei Gott . . . zu die — die mi's Glück gestoh'n.“

Vor einunddreißig Jahren war die Lisbeth Huber, des Dorfobershauptes einzige Tochter, eine „schmucke und stattliche Dirn“ wie die Dörfler sie allgemein benannten und mancher reiche Bauernsohn hatte, trotzdem sie nichts hatte, in Ehren mit ihr „anzubandeln“ versucht, sich aber bald erfolglos zurückziehen müssen, da sie, im Charakter ihres Vaters würdige Tochter, mit ihrem hochfahrenden, kurz angebundenen Wesen sich jede mißliebige Annäherung und Zudringlichkeit fern zu halten wußte. Von großer, voll und kräftig gebauter Gestalt, die durch den salzreichen, bis zu den Knöcheln reichenden Rock, das eng anschließende Nieder, auf's Vortheilhafteste gehoben wurde, mit dem runden, frischen Gesicht, den blauen, ernstblickenden Augen und den vollen rothen Lippen, die zwei Reihen der prächtigsten Zähne bargen, war sie in der That eine schmucke „dralle Dirn“, wie der reiche Eschenbauer, ihres Vaters bester Freund, sie zu nennen pflegte, wenn er sie dabei in die vollen Backen knipp.

Da ihr siebenzehnjähriges Herz von Liebe noch nichts wußte und ihr „das Mannesvoll“ überhaupt gleichgültig war, so hatte ihr Vater keine große Mühe, sie zu einer Heirath mit dem doppelt so alten Wittwer

zu überreden, mit dem sie denn auch wenige Wochen nach dem „Verspruch“ den schönen Eschenhof und einen sechsjährigen Knaben und ein zweijähriges Mädchen erheirathete und eine achtzehnjährige, glückliche Ehe führte, während welcher die heranwachsende Tochter Marie, mit der ihr Verhältniß sich allmählig bis zum offenen Unfrieden gesteigert hatte, von dem Vater zu einer in einer fernem Provinz lebenden Verwandten geschickt war, um sich dort alles das anzueignen, was einmal für ihr Fortkommen dienlich sein könne, da sie von dem Bruder, dem der Hof einmal zufiel, laut Testament nur ein Dritteltheil des Baarvermögens oder eine lebenslängliche Unterkunft im Hofe zu erwählen hatte; während Frau Lisbeth, die bis zu dessen Verheirathung den Hausstand zu führen berechtigt war, das zweite Dritteltheil nebst einem freundlichen Häuschen mit Garten, als Altentheil zugesprochen werden sollte.

Nicht lang, nachdem denn auch der Bauer bald die Augen geschlossen und das Testament eröffnet worden, war ein Brief von der Marie gekommen, in welchem sie erklärte, daß sie bleibend in ihre Heimath nicht wieder zurückkehren, sondern nur ein Mal noch auf Besuch, um sich ihr Heirathsgut selbst zu holen, was sie jetzt schon gethan, wenn ihr Schatz, mit dem sie sich in Jahresfrist zu verheirathen gedachte, nicht gerade jetzt wegen einer Erbschaft verreis wäre. Dann, wieder nicht lang, sollte auch das Dorf in nicht geringe Aufregung versetzt werden, da es hieß, die Eschenbäuerin habe nicht nur alle Ansprüche, sondern, was bei den streng katholischen Bauern das Ungeheuerlichste war, auch ihren Glauben aufgegeben, um dem neuen Forstgehilfen, dem Heinz Rainer zuliebe, eine „Evangelische“ zu werden. Es war dies in der That kein leeres Gerücht. Die Liebe, die das siebenzehnjährige Mädchen nicht gekannt, hatte das Herz der alternden Frau mit Allgewalt erfaßt, noch dazu zu einem bedeutend jüngeren Manne, den sie am Krankenbette ihres Mannes erst kennen gelernt und der sie durch sein hübsches Gesicht, sein ledes, feuriges Wesen und sein verliebtes Gebahren so bestrickt hatte, daß sie nach erst halb verfloßenem Trauerjahr entschlossen war, ihm als ihren Watten, mit dem ihr zugefallenen Häuschen ein behagliches Nest zu bieten; nur hatte sie dabei ohne den erzürnenden Pfarrer, der ihre Trauung mit einem „Kerger“ hartnäckig verweigerte, und ohne den erbitterten Vater gerechnet, der plötzlich mit einer geheimen Testamentsklausel hervortrat, um durch diese, im Fall einer zweiten Heirath, sie aller Ansprüche auf Erbschaft verlustig zu erklären. Da sie trotzdem nicht von dem Geliebten lassen wollte, so hatte sie erklärt, sich mit demselben in seinem Heimathsort, wo er noch eine Mutter hatte, evangelisch trauen zu lassen und war dann im Unfrieden aus der Heimath geschieden. Nur der gutheirliche Stiefsohn war der Einzige gewesen, der ihr noch freundlich die Hand gereicht, nachdem er ihr aus freien Stücken zur Entschädigung noch eine beträchtliche Summe in blanken Thalern und Scheinen auf den Tisch gezählt hatte, bei deren Anblick, wie sie es mit einem unbehaglichen Gefühl bemerkte, die Augen des schon seit Langem mißmüthigen Heinz begehlich aufleuchteten, so daß sie unwillkürlich in erzwungen scherzhafter Weise fragte: „Gelt Heinz'l, was würd'st thun, hätt'st die Wahl zwischen die und mi?“

Mit aufflammender Röthe im Gesicht, die ebenso gut Aerger wie Verlegenheit hätte sein können, hatte er aber lachend sogleich zärtlich seinen Arm um sie gelegt und ihr dabei verliebt in die Augen sehend gesagt:

„Was sind mir all die blanken Thaler gegen ein so schmuckes Weib wie meine Liesel! . . . Aber freuen thun sie mich doch, können wir es doch nun ohne Noth abwarten, bis ich in meiner Heimath eine neue Stelle gefunden hab', und dann Schatz,“ flüsterte er zärtlich, „weiß ich da ein Nest für uns, ein Häuschen, vorn in einem schönen Buchenwald, das so verborgen, so mollig drin liegt, wie des Vogels Nest im grünen Gezweig. Das können wir uns für wenige Thaler kaufen und dahinein fahr' ich dich dann als mein liebes Weib.“

Damit war jedes Mißtrauen in ihr erstickt. Wenige Wochen darauf, nachdem er sie zuerst zu seiner Mutter geführt, einer mährischen Frau, welche durch ihre Begrüßung: „hätt' dich eh' für keine Schwiegermutter gehalten!“ eine unüberwindliche Abneigung hervorgerufen, — hatte er sein Wort wahr gemacht und sie von der Kirche aus, als sein liebes Weib in das „mollige Nest“ geführt.

Darnach kamen auch Wochen ungetrübten Glückes, welche aus der so rühmlichen Eschenbäuerin,

die einst mit geschickter Hand den Pantoffel zu handhaben verstand, ein unterthäniges Weib machten. Sie war dann auch, ihrem Manne zu Liebe, gleich nach der Hochzeit zu seinem Glauben übergetreten. Nach diesen Wochen jedoch kamen Monate banger Sorge und trüber Ahnungen, hervorgerufen durch sein blaßes, verfallenes Gesicht und seine gereizte Stimmung, welches Alles er indeß auf ihre sorgenvolle Frage, auf anstrengenden Dienst und Verdrießlichkeiten schob, wie solche seine Stelle, die er im nahegelegenen Forsthaus, ungefähr eine halbe Meile entfernt gefunden, nun einmal mit sich bringe, . . . meist aber auf nöthige, unerwartete Ausgaben, welche sie für einen freundlichen Blick und ein zärtlich bittendes Wort oft mit mancher Thalerrolle bereitwillig deckte, ohne auch nur zu ahnen, auf welche Weise sie ihr Ende fand.

Hätte sie auf seinen Wunsch nicht so einsam gelebt, daß nur der Pastor der Einzige war, der hin und wieder bei ihr vorsprach, und sich nicht von den Dorfbewohnern wie seine Mutter ferngehalten, sowie auf ihren Kirchgängen, anstatt vor sich niederzusehen, mehr Auge für die mitleidigen und meist lächlichen Blicke gehabt, welche sie, „die Alte“ und „Katholische“ streiften, so würde ihr Glück wahrscheinlich von noch kürzerer Dauer gewesen sein und sie durch irgend eine boshafte Zunge vielleicht längst erfahren haben, was auch seiner Mutter Gram machte und ein Jeder im Dorfe wußte, daß der Heinz Rainer von jeher ein leichtsinniger Bursche gewesen, der es immer mit den Mädels gehalten habe, und schon aus zwei Stellen weggejagt worden sei, um jetzt dem lieben Herrgott die Tage abzusehnen und, wie die Förster der Umgegend stark vermuteten, in den Nächten auf eigene Faust Dienst im Waldern zu thun.

Ueber alles Dieses nun sollten ihr endlich vom Gesckid auf eine Weise die Augen geöffnet werden, die dann mit einem Schlage ihr ganzes Liebes- und Lebensglück zertrümmerten.

Es war kurz vor Weihnachten, als an einem Mittage Heinz Rainer, in offener Aufregung zu ihr in die Küche trat und die schreckensvolle Kunde brachte, daß er oben im Forsthaus von einem fremden Banquier gehört, wie sämtliche fremdländische Schweine von Neujahr ab keine Gültigkeit mehr haben sollten, und ob es nicht gut wäre, wenn er ihre Papiere dem Herrn einmal zur Durchsicht zeige. Erschrocken stürzte Frau Lisbeth in ihre Kammer und brachte ihm sogleich einige in Papier geschlagene Päckchen, die sie ihm mit dem Angstschrei: „Haste di, eh's zu spät is! . . . heilige Mutter Gott's, es is ja unfer Au's!“ aufgeregt in die Hand drückte.

„Nu nu,“ meinte er beruhigend, die Päckchen gleichmüthig in seine Tasche schiebend, „so hastet's nun auch nicht, der Herr bleibt über Nacht und da können wir Beide immer noch, bis es dämmert, ein bißel plauschen. Gelt, es ist dir doch recht, Liesel?“ Sie lachte beruhigt, und Stunde auf Stunde verrann unter Lachen und Scherzhun.

So kam die Dämmerung heran. Draußen, wo im Mondenschein der Schnee auf dem Wege und auf den Bäumen leuchtete und glitzerte, kam mit raschen Schritten eine in ein dunkles Tuch gehüllte weibliche Gestalt daher, während drinnen, im dämmrigen Stübchen das Paar sich ahnungslos unterhielt. — Bei dem Rauschen des Räderwerkes der Ruckfuhr war der Heinz plötzlich aufgefahren, hatte rasch die Blicke über die Schulter geworfen und eben sein Köppi vom Thürhaken genommen, als es leise klopfte und gleich darauf eine weibliche Gestalt in die Thür trat, welche bescheiden fragte, ob sie vielleicht hier recht bei Frau Rainer wäre und den Heinz —

„Wer bist? . . . was willst?“ unterbrach Frau Lisbeth sie rauh, von seltsamer Ahnung ergriffen, indem sie aufstand; ohne zu bemerken, weil sie ihre Augen dabei durchdringend auf das verhäulte Gesicht der Eingetretenen gerichtet hatte, wie ihr Mann heftig erschau und sich im Dunkel die Wand entlang nach der Thür hin zu drücken suchte, indeß die Fremde bei ihren Worten wie eingewurzelt stand, dann mit einem Aufschrei, zugleich den Ausgang frei gebend, zur Seite taumelte, als sie plötzlich das vom Monde beschienene freideweise Gesicht des Mannes vor sich sah.

„Heinz!“ klang es von ihren bloßen Lippen, da war er aber schon zur Thür hinaus und fühlte sie sich selbst, ehe sie sich noch besinnen konnte, an der Schulter gerüttelt und das Tuch sich vom Kopfe gerissen.

„Marie — du?“ stieß Frau Lisbeth hervor, mit sunkelnden Augen ihr in's Gesicht starrend; „was hast mit mei Mann g'thun? . . . woher kommst?“

Das Mädchen schleuderte mit einem Ruck die

ten,
Angens.
schleier,
den, Roll,
Lung u.
Schleim-
brechen,
erhöhet,
der Ver-
m. Spei-
r. P. 10.
ik. 1.40.
otter
Wären),
den Sub
Bestand-
gegeben.
ken.
ger.
ipzig
e große
he
ter*)
gegen
Drüsen,
Wich.
auf den
us den
a,
Mü-
idung,
sicher
Bitte
n.
ger
tra.
e
den
e einzige
en, Mit-
is und
id weihen
0 Pf. bei
mide.
le
ft und
ll und
Spur
ird,
blig
r, Pros.
2.
Wies.
Wies.

Hand zurück und sagte die Kint; dann sagte sie voll bitterem Hohn in halb städtischem, halb Gebirgsdialekt: „Was ich zu thun hab' mit dem Heinz? mein Schatz is er und sein Ring' trag i, als er noch Jägerburisch war in unsre Försterei nahe bei, und zu sein Mutter wollt' i und mal fragen, ob er noch nicht zurück mit sein' Erbschaft, und ihn gemahnen an sein' Erbverprechen! . . . Freilich“ — sie lachte bitter auf — „sehlgegangen bin i gerad nich, Wonn'st ja seine Mutter sein!“

„Din', du lägst! Der Heinz kann's nit sein!“ stieß Jene wüthend hervor; doch da hatte das Mädchen schon die Thür hinter sich zugeschlagen und sie war allein mit ihrem Jammer.

Der Morgen war gekommen, aber nicht der Heinz; auch Mittag und Abend nicht, bis auch die Nacht vorüber war. Da machte Frau Liesbeth sich sorgenvoll auf den Weg nach der Försterei, um Nachfrag zu thun und wie sie darauf zurückgekehrt war, da mußte sie, daß sie um Lieb' und Hab' betrogen und der Noth preisgegeben war; und wenn sie auch unter eigenem Dach wohnte und sie durch gutherzige Menschen, welche ihr Arbeit gaben, vor äußerster Noth geschützt war; das innere Elend wuchs und fraß an ihrem Herzen dreizehn Jahre hindurch; bis es durch eine Mittheilung des alten Pastor's im Anfange jener Unterredung, mit dessen letzter Hälfte diese Erzählung beginnt, seinen Höhepunkt erreichen sollte. Durch ihn hatte sie erfahren, daß ihre Stieftochter mit ihrem Manne, der damals draußen auf sie gewartet und ihr zugeschworen hatte, daß er sie allein nur lieb gehabt und die Alte nur geheiratet, weil sie ihn nicht aus den Fingern gelassen hätte, — in die weite Welt gegangen war, um das gestohlene Geld gemeinschaftlich zu verprassen; wie er sie denn nachher habe ebenfalls im Elend sitzen lassen und sie zuletzt zu ihrem Bruder gegangen sei; aber weil ihr das Gewissen jahrelang keine Ruhe gelassen, so wäre sie nun gekommen, um mit ihrem Heirathsgut die schwere Schuld zu sühnen. Ihr selbst, der tiefgekränkten und erbitterten Frau wage sie nicht unter die Augen zu treten und sie um Vergebung zu bitten, als bis sie es ihr durch den Herrn Pastor erlaube. — Das war's, was dieser ihr erzählt hatte, mit welchem Erfolg — bewies das Ende der Unterredung.

„Ni zwingen sie nit . . . mi zwingt lei Pastor und au lei Gott!“ Klang es nach seiner Mahnung aus ihrem tropigen Herzen heraus, über ihre flüsternden Lippen und um sich gegen jede mögliche Versuchung zu schützen, machte sie sich schon in der Charfreitag'sfrühe auf den Weg, um in der sechs Meilen entfernt gelegenen Stadt dieselbe Mahnung zu besuchen, zu der einst ihre Stieftochter geschickt worden war, die dort zu treffen, sie nicht zu befürchten hatte, da sie ja Ostern noch hier, im Dorfe war.

Der Himmel war so klar, die Sonne schien so warm und übergos Bäume, Wiesen und Wasser mit goldigem Schein, daß alles wie in einem verklärten Glanze lag, als sie am frühen Ostermorgen die letzte halbe Meile zurücklegte. Ihr selbst wurde bei diesem Anblick so wohlig und warm ums Herz, wie lange nicht. Wohl lag die Landschaft noch in Schnee und Eis gehüllt, aber ihr war's, als müßte alles auseinanderbersten und der Frühling im frischgrünen Kleide daraus erstehen. „Es ist ja Ostern!“ lächelte es dabei in ihrem Innern, doch trotzig senkte sie den Blick und verschloß ihr Herz den ganzen Weg über jeder weitem Regung. So betrat sie die Stadt. Alles erschien ihr darin so still, so feierlich: doch nicht lang, — da drang von allen Seiten ein „fröhlich Ostern!“ an ihr Ohr und da, mit einem Male — sie schrak fast zusammen — erfüllte ein volles, weithin tönendes Glockengeläute von allen Kirchen der Stadt die Luft. „Verschließ dein Ohr nicht unserm Geläut!“ glaubte sie fort und fort darin zu hören und von einer unwiderstehlichen Gewalt getrieben, folgte sie dem Schwarm festlich gepugter Leute, die alle, mit Gesangbüchern in den Händen, der nächsten Kirche zuströmten. Mit ihnen trat auch sie durch die weit geöffnete Thür, aus welcher Kerzenglanz und Orgeltöne ihr entgegendrangen, in den heiligen Raum, wo sie sich ganz vorn, einsam auf eine Bank setzte und mit feuchten Augen auf ihre im Schooß gefalteten Hände niedersah. — Dann wurde es mit einem Male still und mit einem kraft- und klangvollen Organ sprach der Prediger den Ostersegen, darnach aber folgende Worte, die allgewaltig in ihr Ohr und tief hinein in ihr Herz drangen:

„Ostern! . . . das Fest der Auferstehung ist's, liebe Gemeinde! . . . nicht allein der des Leibes, welcher das Grab sprengt, um in verklärter Gestalt aufzuerstehen, . . . nicht der Natur, welche ihre Eisfesseln zerbricht, um als Frühling neu zu erstehen, . . . nein,

sie soll es auch schon hier auf Erden für die Menschenherzen sein, welche die starre Eisrinde des Unglaubens, des Hasses und der Verstocktheit in Banden hält und welches die Liebe schmelzen soll, die in Gestalt unseres Herrn Jesus Christus heut am Auferstehungstage Himmel und Erde durchdrungen hat.

Sie fuhr ganz verstört auf. „War das etwa für mi g'sprochen?“ dachte sie und sah ganz erschrocken zu dem Prediger auf, der aber in seiner Rede ruhig weiter fortfuhr, ohne daß sie selbst Weiteres davon hörte — so wogten jene Worte durch ihr Hirn, und dann, wie hätte sie es außerdem auch vermocht, sah sie doch, wie ihr Blick plötzlich den gegenüber befindlichen Pfeiler streifte, eine Gestalt sehen — nein, nein, eine Erscheinung wars nicht, die ihr alles Blut zum Herzen trieb; — es war die gebrochene Gestalt ihrer Stieftochter, die mit thränendem Blick zu ihr hinübersah und deren blaße Lippen etwas flüsteren, daß ihr wie ein „Vergieb!“ Klang; . . . oder hatte sie es nur zu hören geglaubt? Unbekümmert um die Umstehenden, war sie in heißer Herzenswollung zu ihr getreten, hatte sie freundlich bei der Hand genommen und neben sich auf die Bank gezogen, wo sie dann während der ganzen Predigt ihre Hände fest und zärtlich in den ihren behielt. Als dann der Gottesdienst aus war und sich beide draußen vor dem Thor in der freien Natur befanden, da lächelte sie die Reuige tiefbewegt und sagte ernst: „Mag Gott di und mi vergeben und au Dem, der so groß Elend über uns g'bracht!“ darauf, nach kurzer Pause ihren Arm um sie legend fragte sie: „Wie is's nur komme, daß i di, die i hab' aus dem Weg geh'n gewollt, hie finden mußt?“

„Die Sehnsucht nach Vergebung ließ mi keine Ruh“, antwortete Jene. „So hatt' es mi denn schon am Charfreitag früh zu di getrieben, um sie mi zu holen. Wie ich dich aber in der Fern den Weg zum Städtchen gehen sah, da bin ich di gefolgt bis in die Ausspannung hin, wo mir Einer auf meine Frage g'sagt, daß du zu Fuß nach S. wolltest; aber des schlechten Wetters wegen wollt' ich eine Strecke fahren. Das hab ich denn dem Herrn Pastor gesagt und einen Wagen genommen und bin di voraus g'fahren, um dich bei unsrer Muß zu erwarten. Wie aber da mit einmal die Glocken angefang'n, so feierlich zu läuten, da wollt' ich noch in der Kirche vorher den lieben Gott bitten, daß Er dein Herz erweichen möchte.“

„Ja, die Glocken —“ wiederholte Frau Liesbeth leise; „für mi warn's der Mahnruf Gott's zur Lieb' und Veröhnung! drum Marie,“ setzte sie bittend hinzu, „weil denn unser Herrgott uns durch sie z'sammen g'fährt, woll'n wir auch bei einander kleib'n allezeit und“ — schloß sie kaum hörbar, „beten für Den, der für uns Beid' is g'orben und verorb't.“

„Amen!“ flüsterete die Tochter.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Schloßstraße 19.

Angemeldet von: Emil Reinert in Dresden-Neustadt, Louisestr. 88: Brotschneidemaschine. — Fritz Küder in Meuditz bei Leipzig, Mühlstraße: Körnersucht-Förderungs-Reinigungs- und Aufschüttungsvorrichtung mittelst Druckluft. — Christian Friedrich Böhmhardt in Dresden: Vorrichtung zum Glattschieben der Säbne bei geschnittenen Sägebältern. — Hugo Lau in Dresden: Loch- und Nietmaschine für dünnwandige Blechröhren. — Heinrich Sed in Dresden: Reinigungsvorrichtung von Pflanzen. — Hugo Göye in Leipzig: Viannomochant. — J. G. Seydel in Unterjachsenburg bei Ringenthal: Klaviatur für Accordeons. — Franz Albin Georgi, Millärbüchsenmacher in Baugen; Badenscheck —

Städtische Gascontrolle.

1889	Zeit der Beobachtung	Druck vor dem Experimentir-Gasmesser mm	Consum der Probeflamme pr. Ceder. in Litern	Wasserfract im 32 Vor-Argandbrenner, verglichen mit einer Ballstrahl-Feitz von 45 mm Stammenhöhe
17	Vormittag 10 Uhr	8	150	17

20 M. Belohnung

Demjenigen, welcher über den Verbleib einer angeblich ca. 6 Mtr. langen und 25 Millim. starken Rette von dem am hiesigen Elbquai aufgestellten Dampfstrahl Nr. 1 irgend welche Angaben machen kann. Gleichzeitig sichern Demjenigen obige Belohnung zu, welcher uns Den- oder Diejenigen namhaft machen kann, welche das Gerücht verbreitet, daß dieselbe von der Bemannung des Schleppschiffes Nr. 264 gestohlen worden sei, so daß wir dieselben gerichtlich bestrafen lassen können.

Anton Schüke, Schiffseigner.

Kinderschuh, neu, schwarz und gelbes Leder, verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Schuhmachermstr. Himmel, Part. r.

Ghrenerklärung.

Die gegen den Bäckergehilfen Herrn **Moritz Schmidt** ausgesprochene Beleidigung widerrufe ich und erkläre dasselbe für unwahr.

Karl Kaiser, Wohlh.

Duxer Braunkohlen

empfehlen in 5 Sorten billigt ab Schiff
J. G. Müller in Rüdricht.

F. A. Schütz, Leipzig.

Filialen: Dresden, Halle a. S.

Größtes Lager von

- Tapeten,
- Leppichen,
- Läuferstoffen,
- Portiären,
- Möbelstoffen,
- Cretones,
- Tischdecken,
- Gardinen,
- Reisedecken,
- Stickereien

eigener Fabrik und des Orients.

Aufträge obiger Artikel werden von 20 M. an franco versandt.

Linoleum,

nur deutsches Fabrikat, weil dem englischen vollständig gleich.

F. A. Schütz, Leipzig.

- Permanente Ausstellung fertiger Zimmer von Möbeln eigener Fabrik zu allen Preisen unter jahrelanger Garantie.

Katalog

wird auf Wunsch franco versandt. *

Bester Fußbodenanstrich!
Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Dellack,
über Nacht trocknend, nicht nachbleibend, mit Farbe, in 4 Nuancen, unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer, allen Spiritus- und Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. Einfach in der Verwendung, daher viel begehrt für den Haushalt. Nur echt, wenn mit nebenstehender Schutzmarke versehen, und in Riesa vorrätig bei
Moritz Damm,
Bahnhofstraße Nr. 9.
(Schutzmarke.)

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzüglicher Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilt **Nr. 834. J. H. Pietschmann in Riesa.**

Auf den 2. Mai 1889, Vorm. 9 Uhr ist lt. Bekanntmachungen des Königl. Amtsger. Riesa v. 11. v. W. die Zwangsversteigerung des Ridelhann'schen Ziegeleiguts zu Forberge (Post Riesa)

festgesetzt.
Das „Ziegeleigut Forberge“ hat 13 Hectar 89 Ar Areal (5 Acker 136 □ R. Fläche in Forberger, 1 Acker 7 □ R. in Oppitscher, 18 Acker 190 □ R. in Strehlaer Flur), 662,77 Grundsteuereinh., 23680 M. Gebäude-Brandversicherung, 57651 M. gerichtliche Tage, Ziegelo'en mit 2 Brennflächen (deutsches System), großes Absatzgebiet für die Ziegelfabrikate nach Riesa, Strehla, Oschatz u. a. D.; die Mächtigkeit des Lehmlagers wird bei dem Umfange des Betriebs in den letzten 20 Jahren auf die Dauer von noch ca. 100 Jahren geschätzt; der Betrieb kann durch Erbauung eines Ringofens und durch noch einzurichtenden Ladeplatz auf eigenem Grundstück an der Elbe leicht vergrößert werden. Das Forberger Grundstück steht mit dem Oppitscher Areal (Feld mit Lehmlager) sowie mit Parz. 449 a von Strehla (Wiese an der Elbe) in wirtschaftl. Zusammenhang und sollen diese Grundst. deshalb auch als Gesamtheit — als worüber das Gericht im Versteig.-Termin nach Ermessen zu bestimmen hat — ausbezogen werden, die anderen auf 10 Grundbuchfolien enthaltenen 34 Parzellen (Feld und Wiese) in Strehlaer Flur gelangen zunächst einzeln (grundbuchfolienweise) zum Ausbebot.
Großenhain, am 17. April 1889.

Der Konkursverwalter:
Bräuer.



Prima Mauerziegel
offeriert zu größeren und kleineren Abschläffen, sofort lieferbar, zu billigen Preisen
Ziegelei S. W. G. Nolte
Döbeln, am Bahnhof.

Flaggenstoffe

in Wolle und Baumwolle, luft- und waschecht.

Fertige Flaggen

aller Nationen in allen Größen mit Schnur-Quasten, Querstab und Gichel, sowie einzelne Flaggen-Bestandtheile,
Preise billigst.

Qualitätsprobe und Preisliste bereitwilligst.

Manufacturwaarenhaus

Siegfried Schlesinger.

Dresden.

Nr. 6. König-Johann-Straße Nr. 6.

Kurort Augustusbad

Post und Telegraph im Bade. Windgeschützte Waldlage.
Bahnhstation Radberg. Mildes Klima.

Stahl- und Moorbad.

5 Mineralquellen. Begründet 1719. 5 Mineralquellen.
Hervorragende Wirksamkeit bei Blut-armuth, Strophulose, chronischer Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten.

Wasser-Heilanstalt.

Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik, insbesondere für Nerven-, Rückenmarks-, Magen- und Unterleibsfranke. Näheres durch die **Badedirection** und den **Badearzt Dr. J. Meyer.**

Gasthof Leutewitz.

Den 2. Ofterfeiertag
Öffentliche Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **E. Siefert.**

Gasthof Heyda.

Den zweiten Feiertag ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein **A. Schmieder.**

Gasthof Prausitz.

Den 2. Ofterfeiertag ladet zur
Tanzmusik (Entree 10 Pf.)
freundlichst ein **A. Hennig.**

Frisches Kalbfleisch!!

9 1/2 Pfd. Keule Mt. 4,50—4,75
9 1/2 Pfd. Vorderviertel „ 3,00—3,25
franco gegen Nachnahme.

W. Foelbers, Emden.

Gasthof zum Stern.

Halte mein Restaurant: **Neu-Deutschland in Afrika** bestens empfohlen und bitte um freundlichen Besuch.
Hochachtungsvoll **E. Wied.**

Gasthof Jahnishausen.

Den 2. Feiertag **Jugendball,**
von 4 bis 8 Uhr **Tanzverein,** wozu ergebenst einladet **A. Jentsch.**

Gasthof Grödel.

Den 2. Ofterfeiertag ladet zur **Ballmusik**
freundlichst ein **H. Schmidt.**

Gasthof zum Stern in Zeithain.

Den 2. Feiertag ladet zur
Ballmusik
ergebenst ein **A. Jentsch.**

Weinhandlung von Ernst Schäfer, Riesa

empfehl
seine vorzüglichen Tisch- und Medicinalweine als: Rhein-, Pfälzer- und Moselweine, Champagner, alten Portwein, Malaga, Madeira und Sherry, Capweine, Tokayer in Flaschen und ausgemessen, sowie ff. alten deutsch. und franz. Cognac, Arac und Jamaica-Rum.

Apfelsinen,

süße Frucht, pr. Pfund 25 Pfg.,
Rischobst 30 u. 40 Pf., Pflaumen 18, 22, 26, 36 u. 60 Pf., Ringäpfel 40 u. 50 Pf., Apfelschnitte, ital. Edelbirnen, Kirschen, ital. Brünellen, Datteln, Kranz- u. Kochfeigen, Preiselbeeren mit Zucker, pr. Pfd. 32 u. 40 Pf., Pflaumenmus, getrocknete Steinpilze und Morcheln, russ. Zuckerschoten, Gagebutten, Heidelbeeren, Panirmehl, Braunmehl, Maronen, Paranüsse, Haselnüsse, Citronen, eingelegte Früchte in Dosen u. Gläsern, als: Ananas, Erdbeere, Aprikosen, Kirschen, Melange, Pfirsichen, Meineclauden, Mirabellen.

ff. vollsaftigen echt Emmenth. Schweizerkäse, Neuschateler Käse, pr. Stck 20 Pf., hochfeinen Limburger Käse, Dresdner Bier- und Parzkäschen,

ff. Magdeburger Sauerkraut,
Lübbenauer Sauer- und Pfeffergurken, Delicateh. Pfeffergurken, Senfgurken,

Bratheringe

in großen und kleinen Fässern, sowie im Einzelnen Kieler Pöcklinge, russ. Sardinen, Del. Sardinen, Appetit-Eis, Christiania-Anchovis, Ural-Caviar, Prab. Sardellen, Hollmöpfe, Delicateh-Serinae, geräuch. und mar. Feringe, feinsten Speiseseif in Gläsern und ausgewogen, echten Traubeneffig, Capern empfiehlt billigst

Ernst Schäfer,

Albertplatz und Ecke der Schul- u. Kastanienstraße.

Calif. Honig,

das Feinste was es giebt, pr. Pfd. 60 Pf.,

Syrup, pro Pfd. 14, 18, 25, 30 Pf.

Speise-Fein-Oel

empfehl billigst Ernst Schäfer,
Albertplatz und Ecke der Schul- u. Kastanienstraße

Sämmtliche Waschartikel

in vorzüglicher Qualität
als: Pa. Wachsleimseife, Pa. Oranienburgerleimseife, Pa. Parzelerseife, Parz. seife, Pa. Schwegerseife, Pa. Gall. Weizenstärke, Meißstärke (Milfen), Seifenpulver, Bleichsoda, Teichseife, Soda, cryst. und calc., Borax, Wachs, Gummi-trachant, Kaiserblau, Glanzstärke, Mack's Doppelstärke, ferner: Toiletteseifen, Parfümerien und Kerzen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Ernst Schäfer,

Albertplatz und Ecke der Schul- und Kastanienstr.

Bahnhof Prausitz.

Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät unseres Königs Albert findet Dienstag, den 23. April, Abends ein **Commerz** hier statt. Hierzu ladet Kameraden, Freunde und Gönner freundlichst ein **Adolph Thieme.**

Gasthof Weyda.

Zum 2. Ofterfeiertag ladet zur **Ballmusik** freundlichst ein **Hermann Pätz.**

Gasthof Bahra.

Den 2. Ofterfeiertag ladet zur **Ballmusik** freundlichst ein **E. Thalheim.**

gelbes Leder, den gegen De- mel, Part. r. rrrn Moris widerrufe ich. Gohlis. hlen hiff Ründrich. pipzig. a. S. erden andt. ipzig. ie. sandt. * nd, mit flich in vritus- tbarkeit endung, r den nn mit te ver- a vor- . 9. SCHE HAFT. ork ork ork dien ico bel aus- it sowohl Nr. 834. Riesa.

